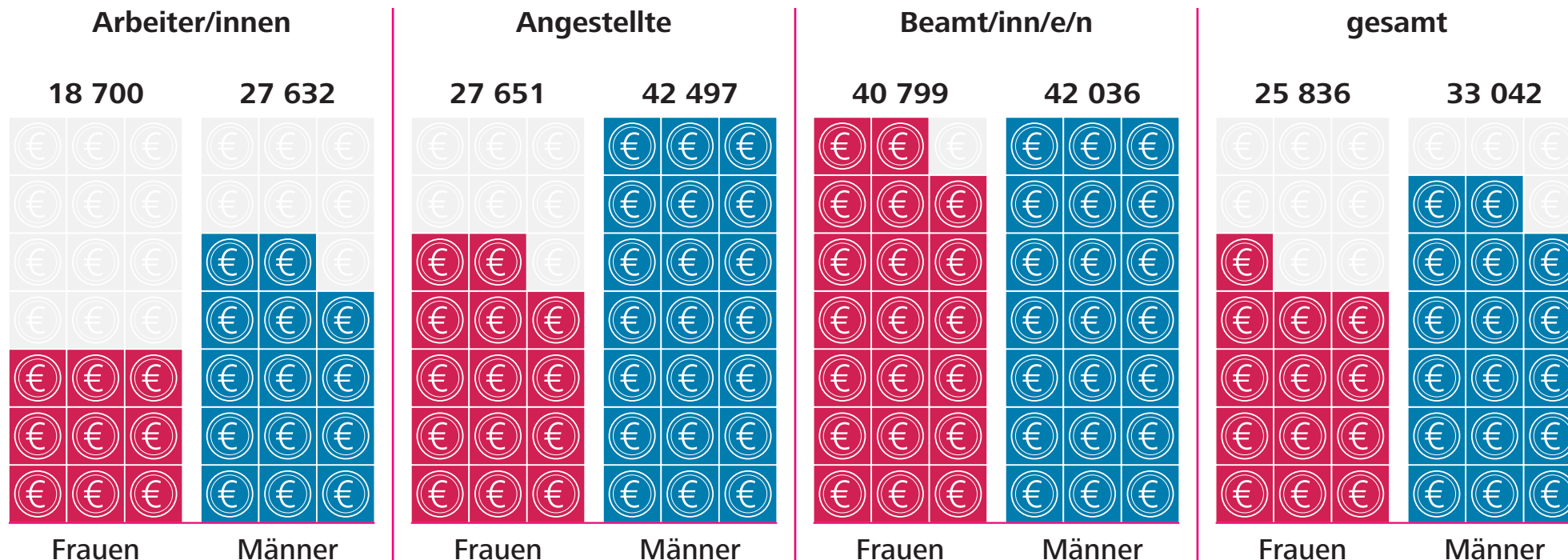


Einkommensunterschiede Frauen – Männer

Mittlere Bruttoeinkommen 2005

€ 2 000 €

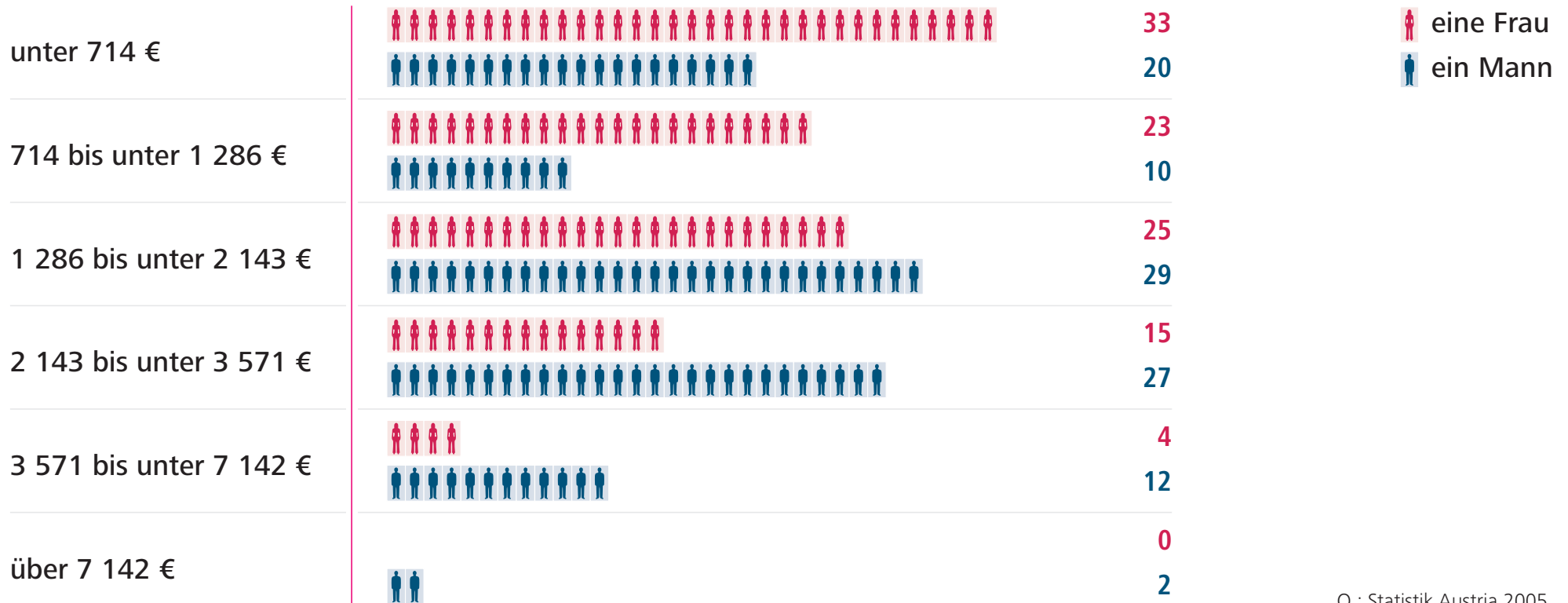


Q.: Statistik Austria 2006.

Beim mittleren Bruttojahreseinkommen 2005 für ganzjährig vollzeitbeschäftigte Frauen und Männer zeigen sich drastische Unterschiede. Frauen verdienen in Österreich im Durchschnitt nur 78% des Einkommens von Männern. Auch Beamtinnen verdienen im Mittel weniger als ihre männlichen Kollegen, weil sie „Babypause(n)“ machen und weniger hohe Dienstposten haben.

Einkommen von Frauen und Männern

Von 100 unselbstständig Erwerbstätigen verdienen monatlich brutto

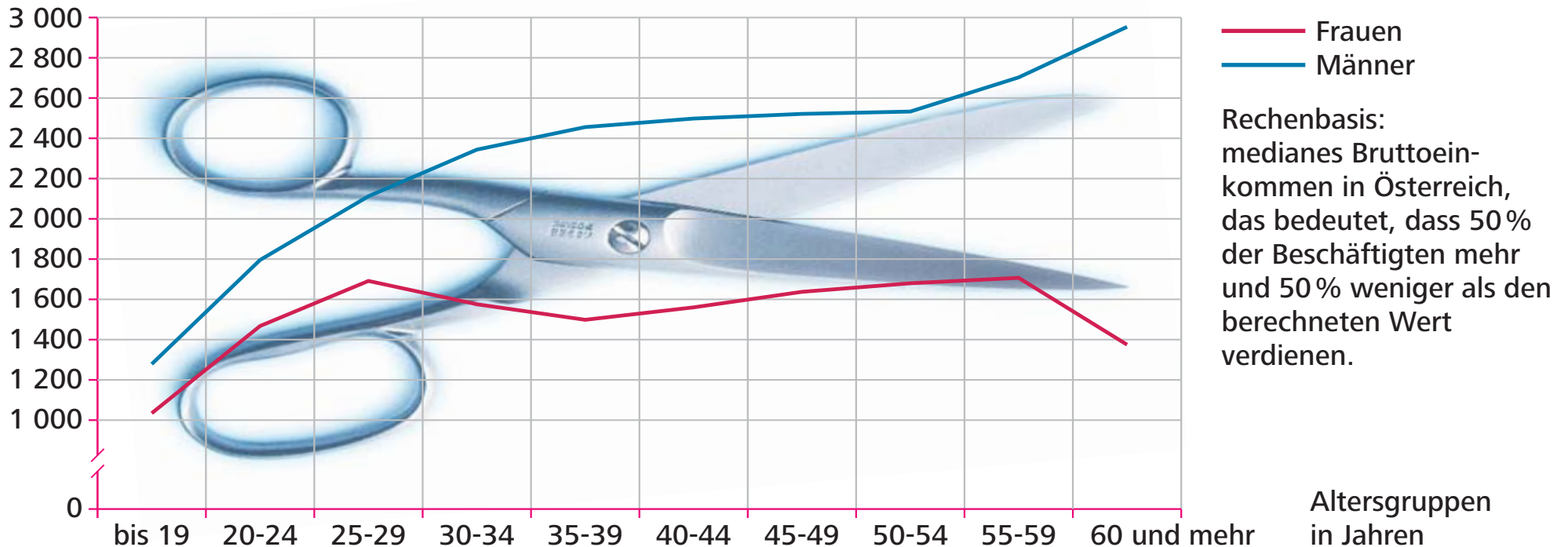


Q.: Statistik Austria 2005.

Wieder wird deutlich sichtbar: In unteren Einkommensklassen sind mehr Frauen als Männer vertreten, während Männer in oberen Einkommensklassen dominieren. Mehr als dreimal so viele Männer wie Frauen haben ein monatliches Bruttoeinkommen über 3 571 Euro.

Einkommensschere von Frauen und Männern

Monatliches Bruttoeinkommen in Euro, nach Altersgruppen



Q.: HSV; WIFO 2006 (Stand 2003).

Das Auseinanderklaffen des mittleren monatlichen Einkommens zwischen Frauen und Männern wird als „Einkommensschere“ bezeichnet. Ein anderer Begriff dafür ist „Gender Pay Gap“, also geschlechtsbedingte Einkommensunterschiede, die besonders im Haupterwerbsalter und danach sehr ausgeprägt sind.

Einkommen von Frauen in Österreich

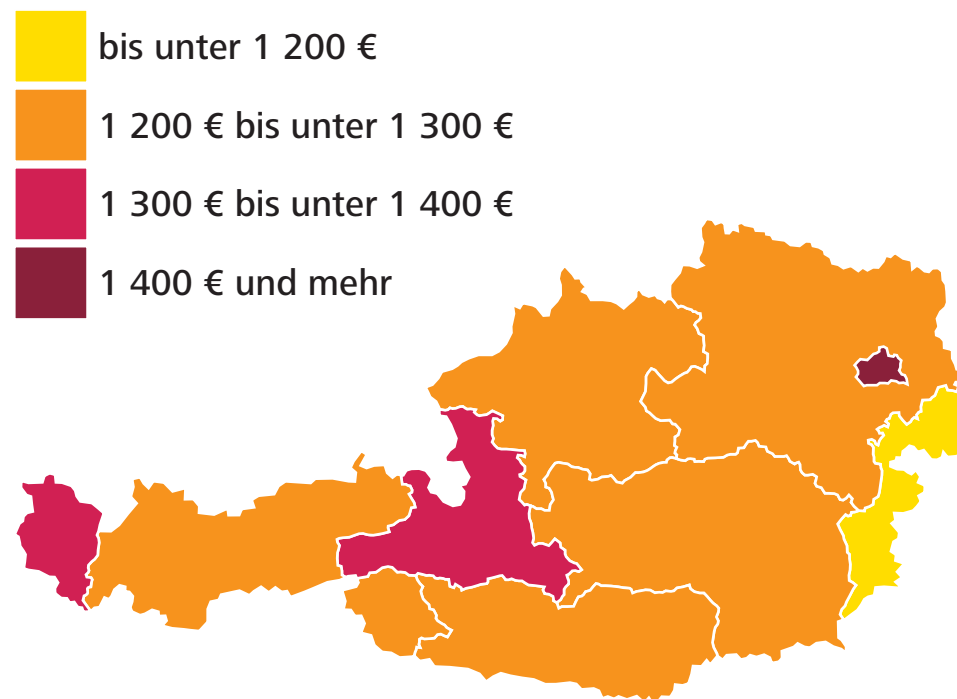
Bruttoeinkommen in Euro pro Monat (Medianwert)

Bruttoeinkommen von Frauen

Frauen

Männer

1 553		Wien	2 000
1 372		Vorarlberg	2 176
1 313		Salzburg	1 978
1 290		Tirol	1 940
1 285		Kärnten	1 930
1 277		Oberösterreich	2 066
1 275		Niederösterreich	1 932
1 259		Steiermark	1 985
1 170		Burgenland	1 739
1 348		Österreich	2 009

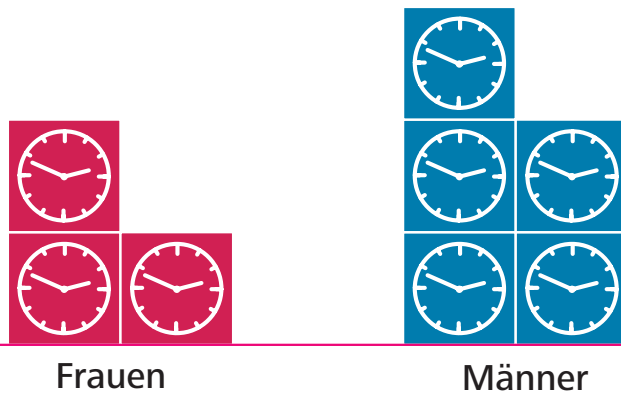


Q.: HSV; AK (Stand 2005).

In allen österreichischen Bundesländern liegt das Einkommen von Frauen deutlich unter jenem von Männern. Der Hauptgrund ist der hohe Anteil an teilzeitbeschäftigten Frauen aufgrund der Kinderbetreuung. Median-Einkommen bedeutet, dass 50% der Beschäftigten mehr und 50% weniger als den berechneten Wert verdienen.

Bezahlte und unbezahlte Arbeitsstunden

Bezahlte Arbeitsstunden

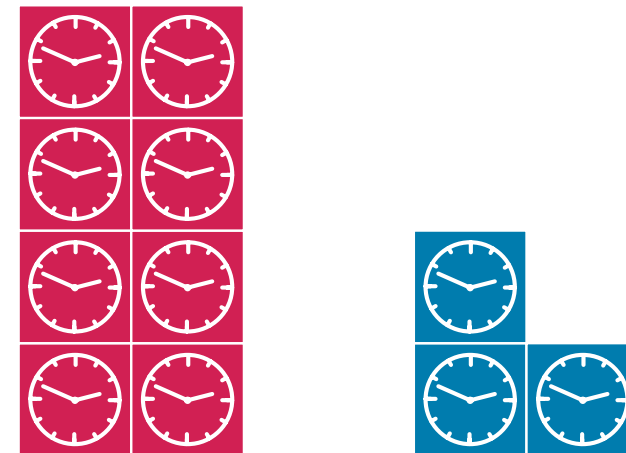


Frauen

Männer

Erwerbsarbeit

Unbezahlte Arbeitsstunden



Frauen

Männer

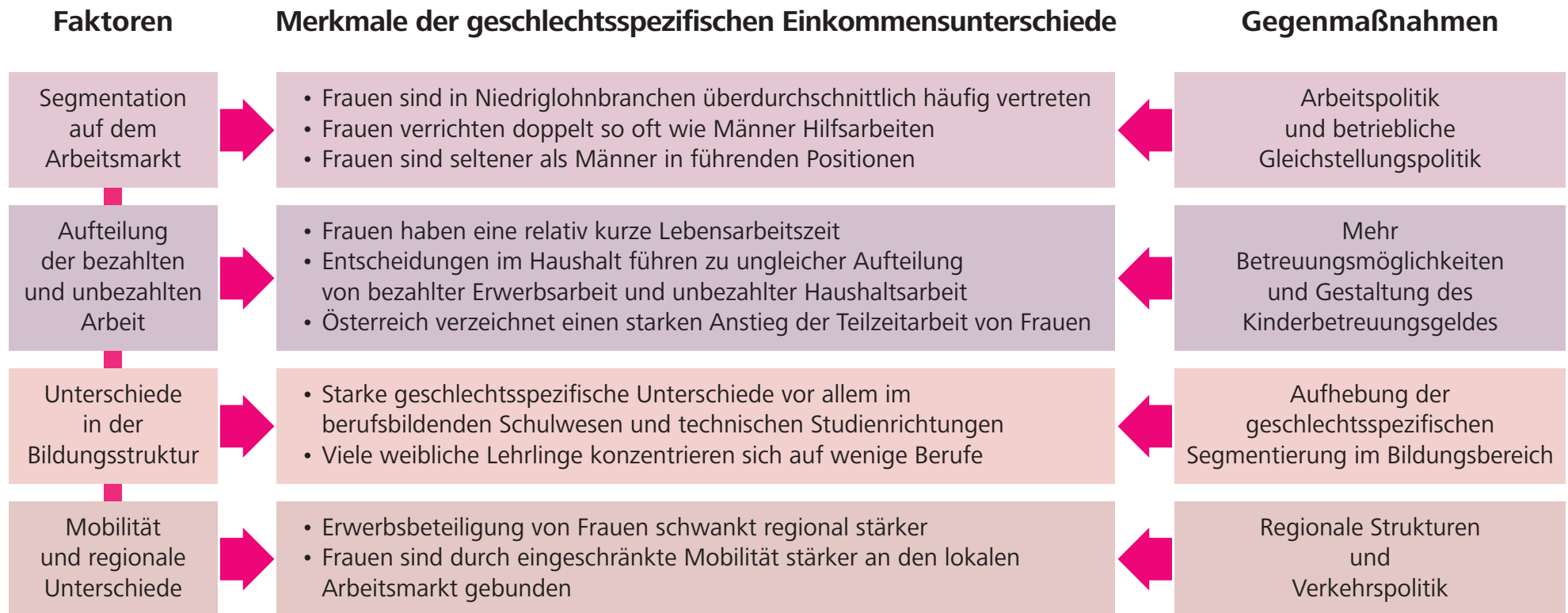
Arbeit im Haushalt,
Pflege von Angehörigen, Vereinsarbeit ...

= 1 Milliarde geleisteter Arbeitsstunden

Q.: Vortrag B. Marin 13. 12. 2005 im Österreichischen Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum.

In Österreich leisten die Männer mehr bezahlte, die Frauen hingegen mehr unbezahlte Arbeitsstunden. Zählt man die bezahlt und die unbezahlt geleisteten Arbeitsstunden der österreichischen Frauen zusammen, so wird deutlich, dass sie mehr Arbeitsstunden als die Männer erbringen. Die Männer haben sich auf die bezahlte Erwerbsarbeit spezialisiert.

Geschlechtsspezifische Einkommensunterschiede im Überblick

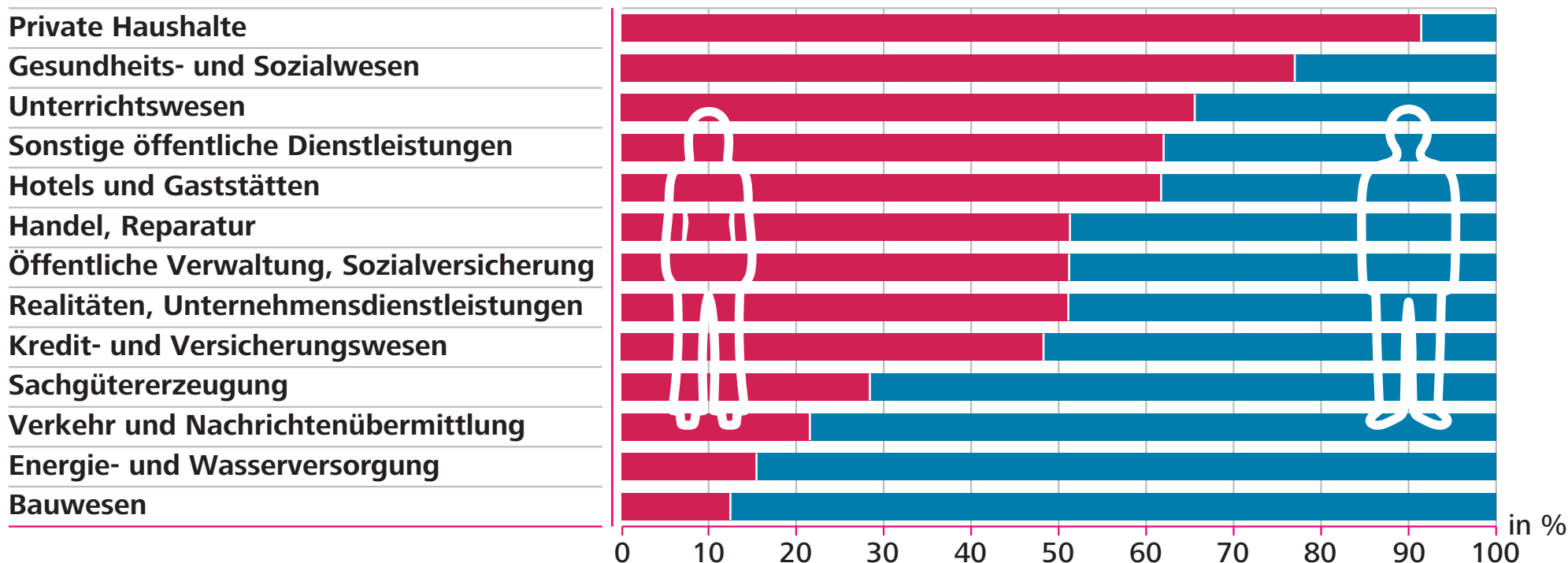


Q.: WIFO 2006.

Geschlechtsspezifische Einkommensunterschiede (Gender Pay Gap) sind in Österreich im Vergleich zu den anderen EU-Staaten relativ hoch. Faktoren und Merkmale dafür sind vielfältig. Zur Erschließung dieser Einkommensunterschiede müssten Gegenmaßnahmen durch die Landes- und Bundespolitik ergriffen werden.

Frauen und Männer nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereiche 2001

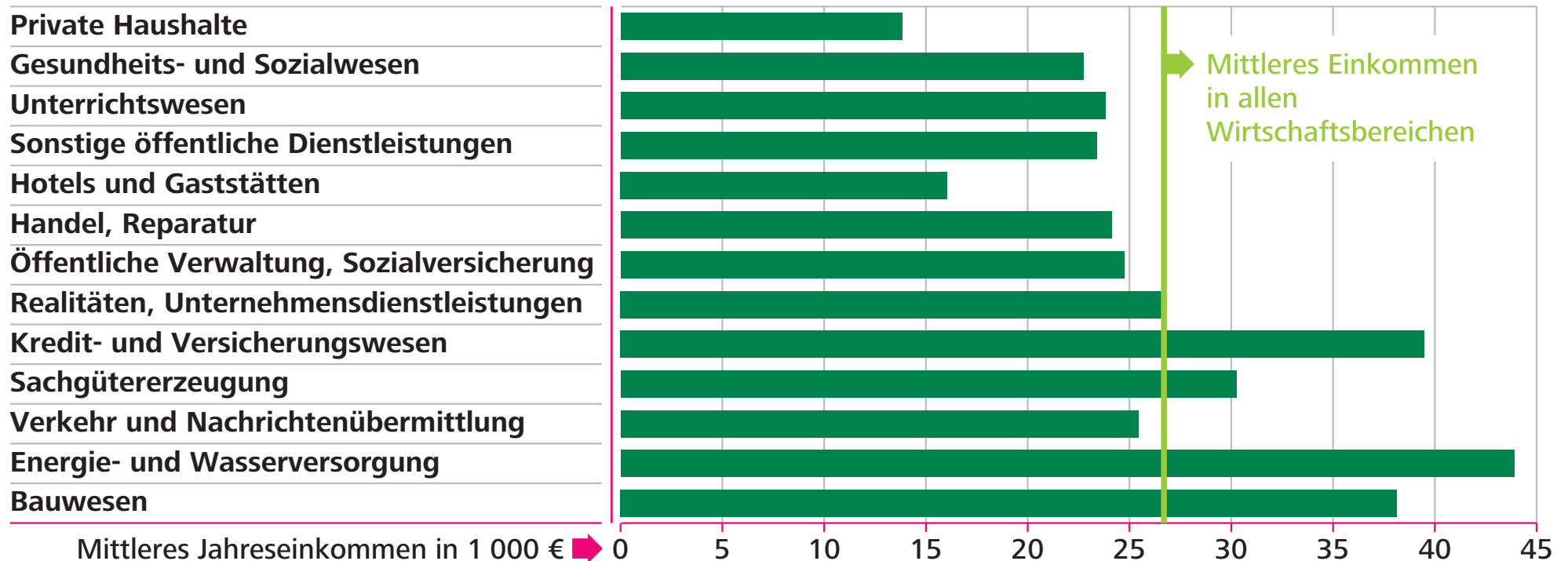


Q.: Statistik Austria – Arbeitskräfteerhebung 2002.

Männliche und weibliche Jugendliche wählen oft ihre weiterführende Schule geschlechtsspezifisch: Ungefähr 90% der HTL-Schüler/innen sind männlich, 85% der Schüler/innen in sozialberuflichen Schulen sind weiblich. Dementsprechend unterschiedlich ist auch der Anteil von Frauen und Männern in verschiedenen Wirtschaftsbereichen.

Jahreseinkommen nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereiche 2001



Q.: Rechnungshofbericht 2002.

Das mittlere Brutto-Jahreseinkommen ist in unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen verschieden hoch. In vier Bereichen ist das Einkommen überdurchschnittlich hoch, dort arbeiten überwiegend Männer. Frauen arbeiten überwiegend in Bereichen mit geringem Einkommen.

Frauen und Männer nach Wirtschaftssektoren

in %

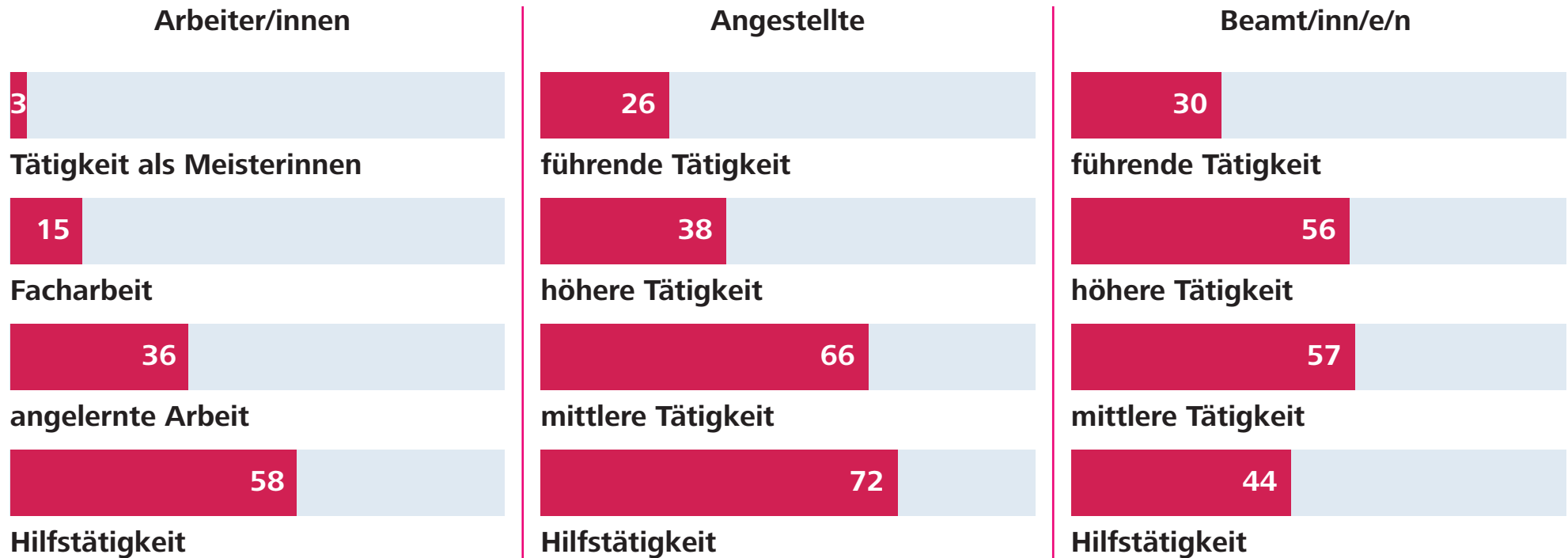


Q.: Statistik Austria – Arbeitskräfteerhebung 2005; gerundet.

Die Struktur der Erwerbstätigkeit von Frauen unterscheidet sich stark von jener der Männer. Deutlich mehr Frauen arbeiten im Dienstleistungsbereich. Dazu zählen zum Beispiel Gesundheits-, Sozial- und Erziehungswesen, Einzelhandel sowie Gastronomie.

Frauen in verschiedenen beruflichen Positionen

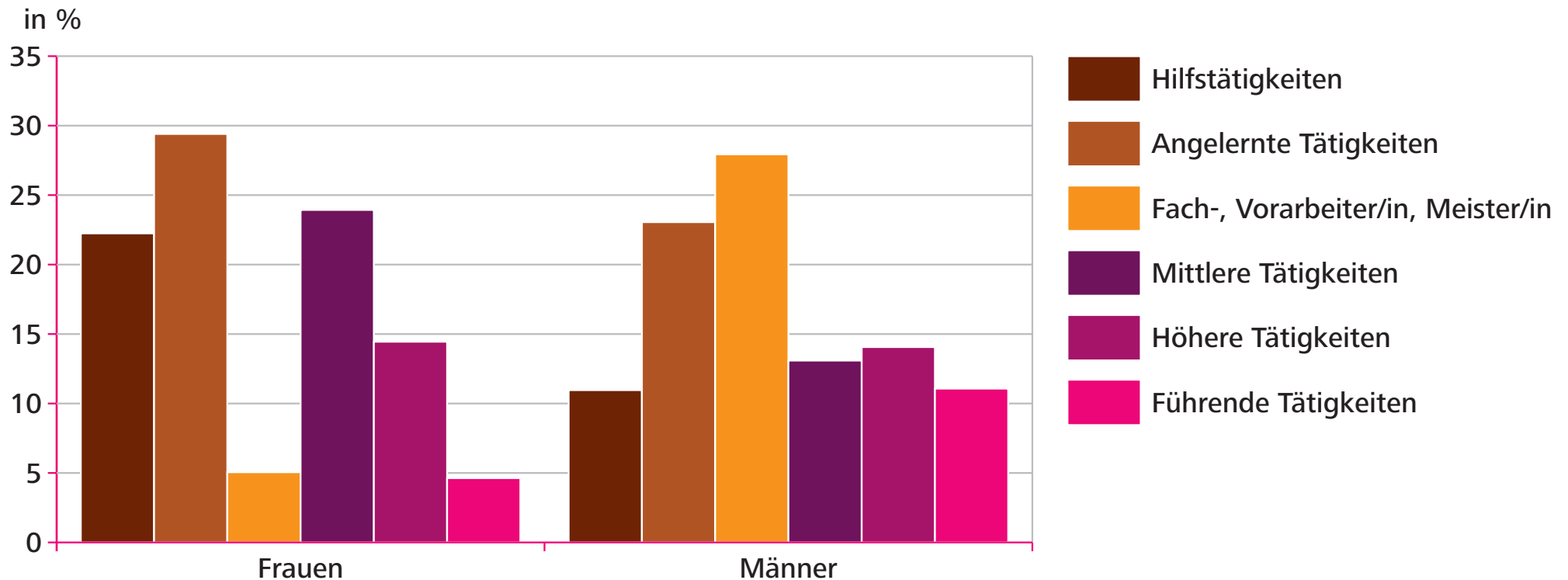
Anteile von Frauen in %



Q.: Statistik Austria – Mikrozensus 2002; gerundet.

Noch immer gilt: Je höher die berufliche Position ist, desto weniger Frauen sind vertreten. Relativ günstig ist die Situation noch im Bereich der Beamt/inn/en, am ungünstigsten ist die Lage der Arbeiter/innen.

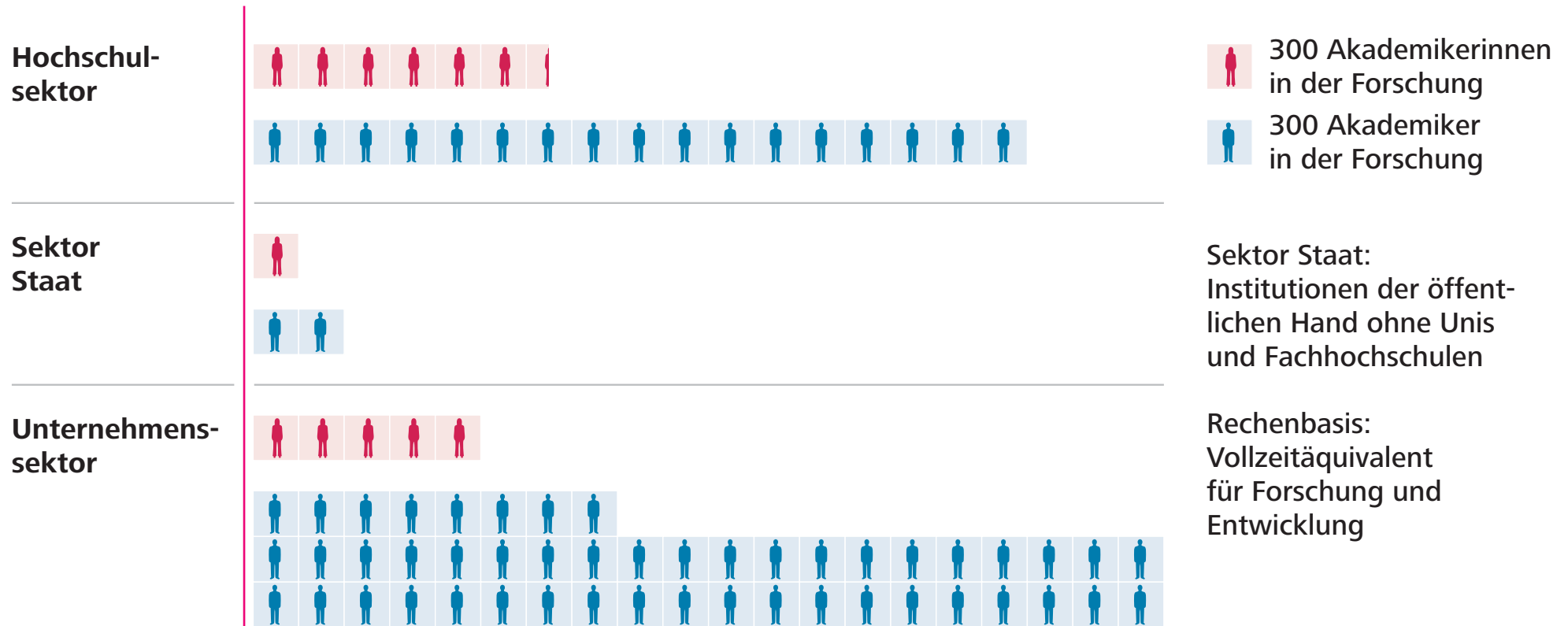
Frauen und Männer nach Stellung im Beruf



Q.: Mikrozensus 2003/1, WIFO 2006 (Stand 2003).

Hilfsarbeiterinnen gibt es in der Arbeitswelt etwa doppelt so viele wie Hilfsarbeiter. Auch bei angelernten Tätigkeiten sind Frauen deutlich häufiger anzutreffen. Im Gegensatz dazu haben mehr als doppelt so viele Männer wie Frauen Führungspositionen inne. Mehr als dreimal so viele Männer sind in Führungspositionen und mehr als fünfmal so viele Männer sind Facharbeiter oder Meister.

Akademiker/innen in der Forschung

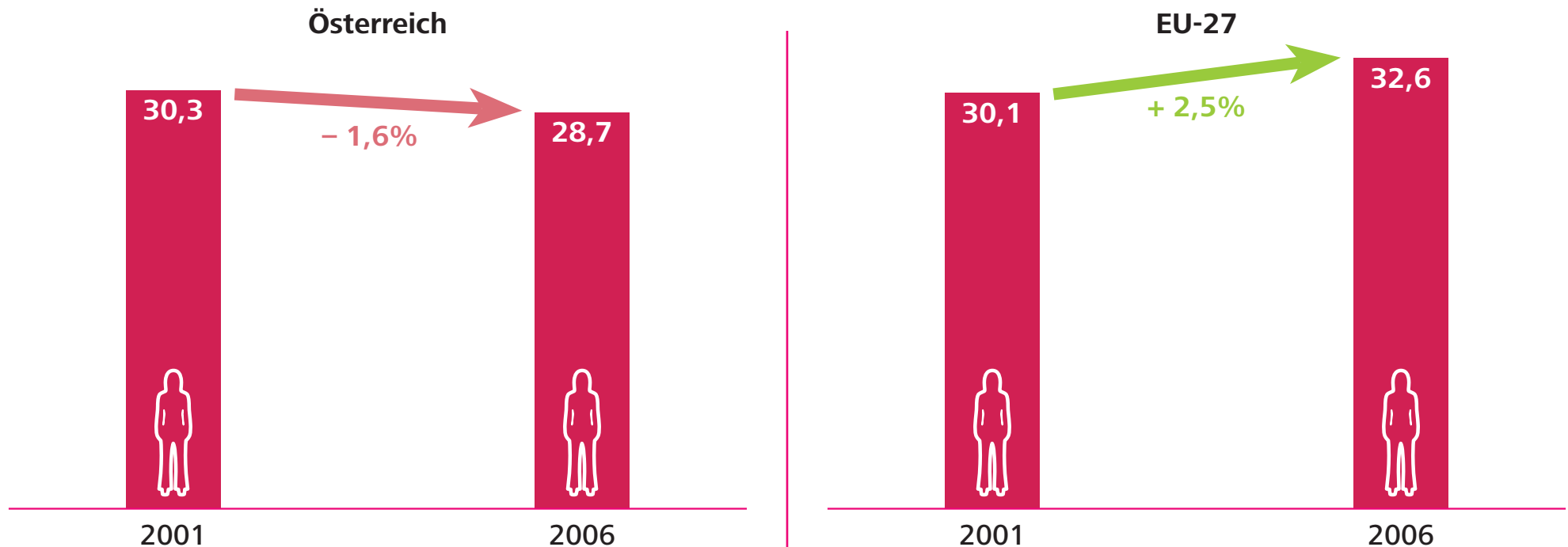


Q.: Statistik Austria 2005 (Stand 2002).

Auch die Forschung ist fest in männlicher Hand. Das gilt besonders für die Forschung in Unternehmen: Männer dominieren in jedem Bereich der akademischen und hochqualifizierten Forschung, während Frauen als Laborantinnen und Hilfskräfte überwiegen.

Spitzenpositionen von Frauen

Anteile von Frauen in Spitzenpositionen (in %)

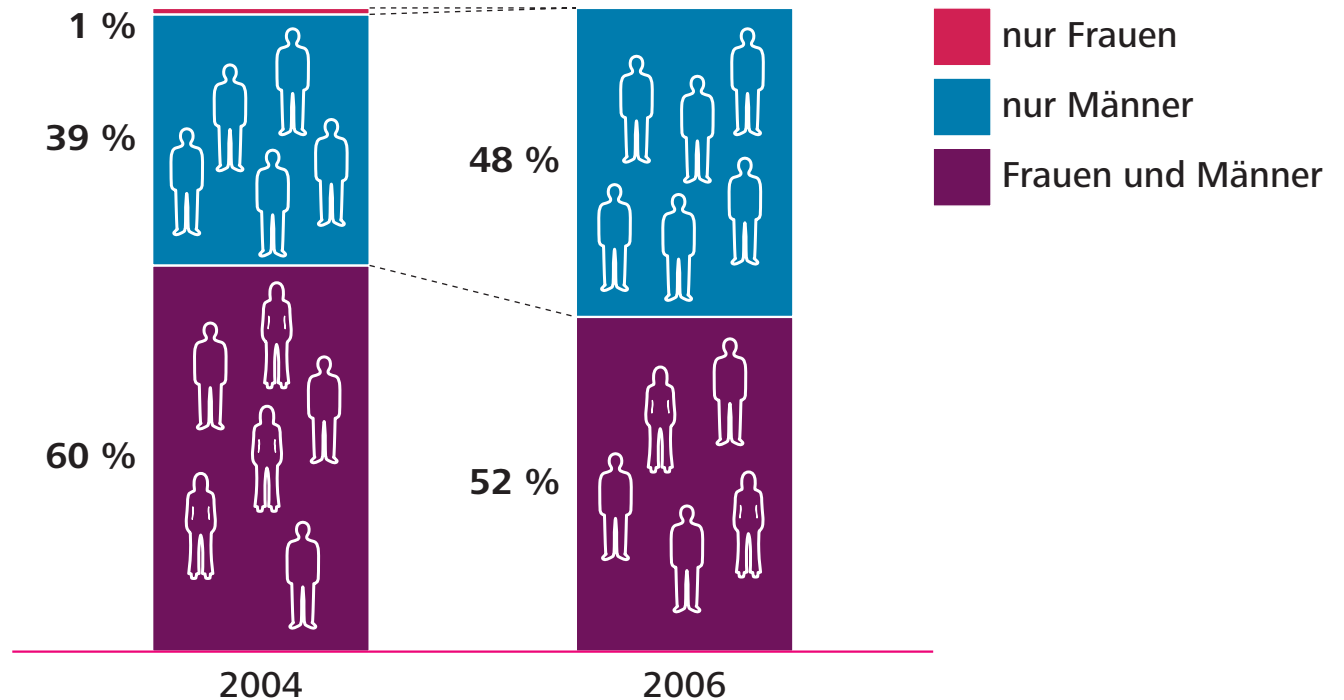


Q.: EU-Kommission 2007.

Die Gleichstellung von Frauen und Männern in beruflichen Spitzenpositionen ist in Österreich in weite Ferne gerückt. Während in der EU der Frauenanteil im höheren Management gestiegen ist, hat er in Österreich im gleichen Zeitraum abgenommen. Auch der Einkommensunterschied zwischen Frauen und Männern ist in Österreich wesentlich größer als in der EU.

Frauen als Führungskräfte in österreichischen Unternehmen

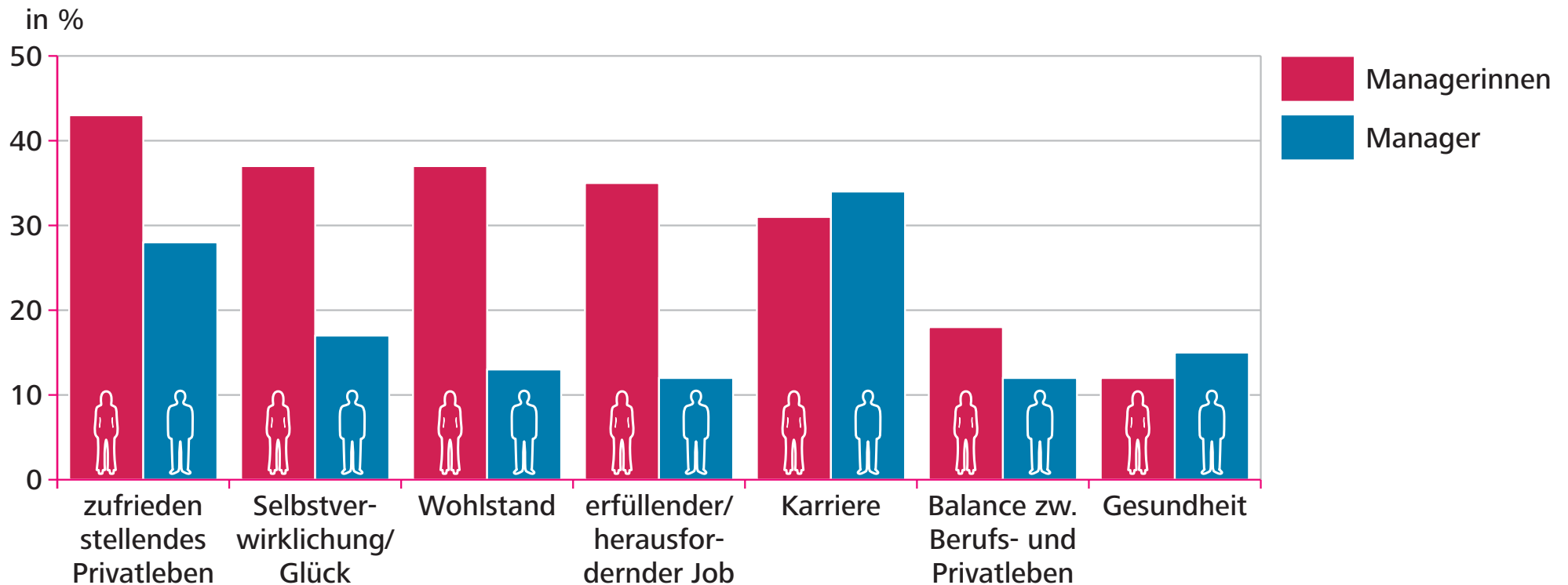
Zusammensetzung der Führungsetagen in den 207 umsatzstärksten und börsennotierten Unternehmen



Q.: EWMD 2006.

Wo sind die Frauen in den Chefsesseln österreichischer Unternehmen geblieben? Junge Frauen haben im Allgemeinen eine gleich gute oder sogar bessere Ausbildung als Männer. Doch in Unternehmen werden Managementpositionen öfter durch Männer besetzt. Zusätzlich sind die Frauenanteile in technischen Bereichen und in den Bereichen Finanzen und Verkauf gering.

Lebensziele von Manager/inne/n



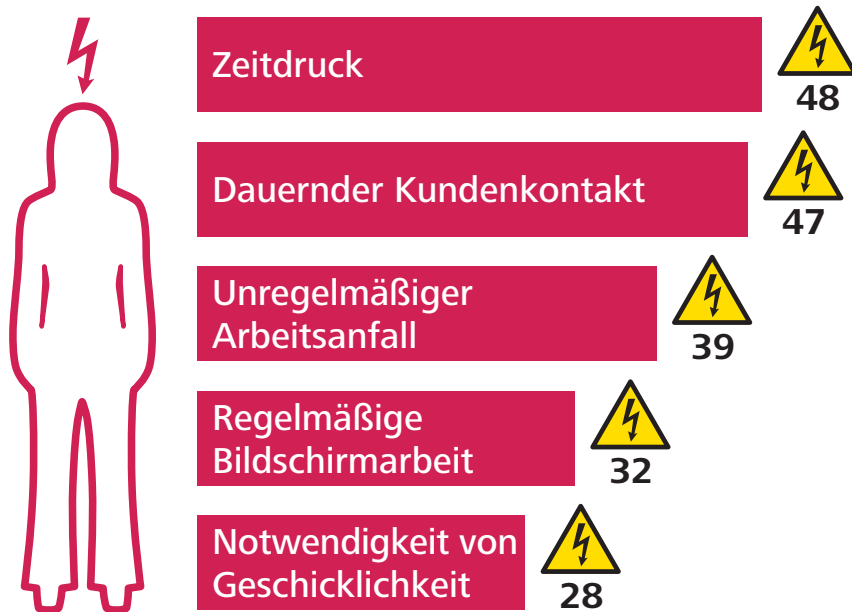
Q.: Karmasin Motivforschung 2006.

Während Managerinnen in erster Linie ein zufrieden stellendes Privatleben anstreben, steht bei Managern die Karriere an erster Stelle. Frauen streben nicht so sehr nach Führungspositionen wie Männer, trauen sich weniger zu, sind mit dem Erreichten eher zufrieden und definieren Wohlstand anders, nämlich als finanzielle Sicherheit und Unabhängigkeit.

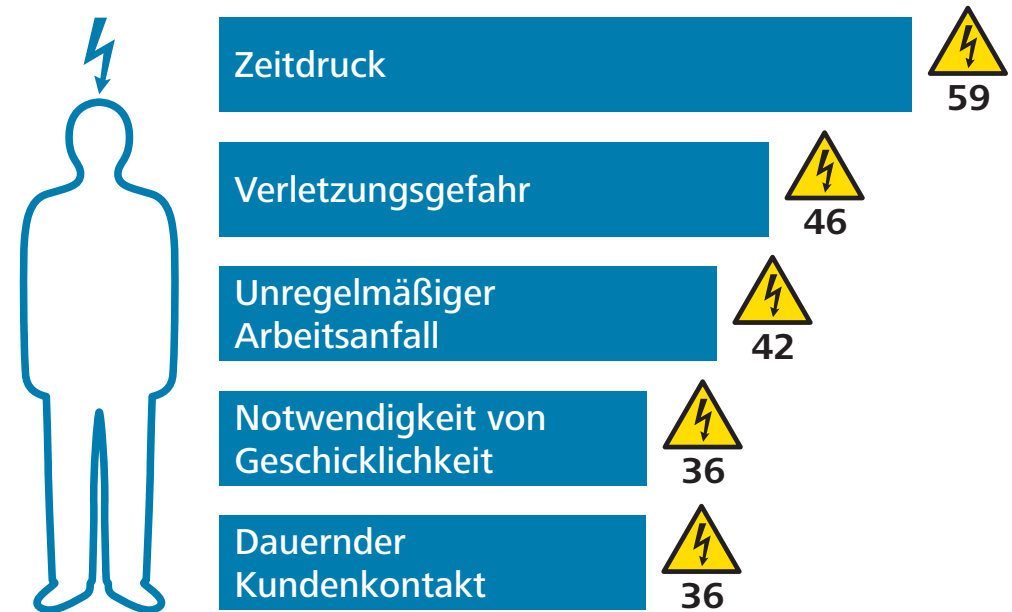
Gefühlte Belastungen am Arbeitsplatz

in %, Mehrfachnennung möglich

Frauen



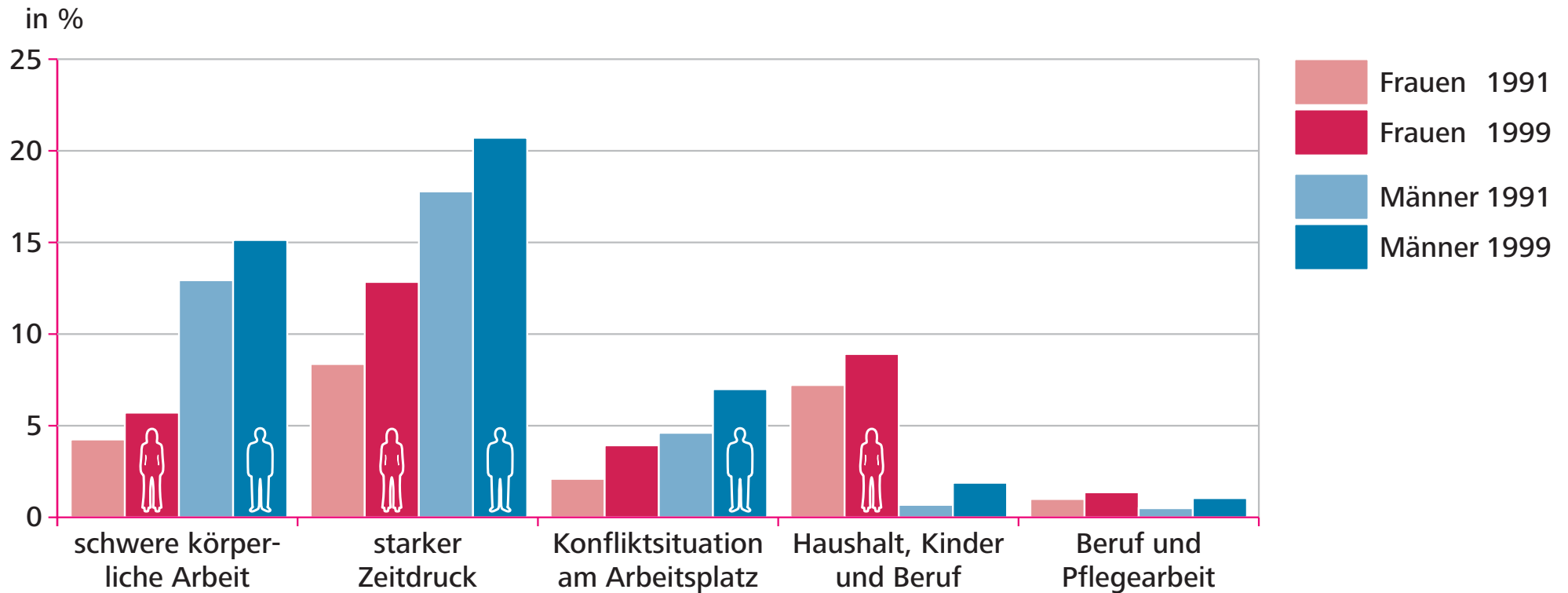
Männer



Q.: Statistik Austria; gerundet.

Frauen und Männer klagen über ähnliche Belastungen. Sie nennen Zeitdruck am Arbeitsplatz als häufigste Belastung. Unter Zeitdruck leiden vor allem Selbstständige. Frauen finden vor allem den dauernden Kundenkontakt als stressig und belastend, Männer hingegen die Verletzungsgefahr.

Belastungen durch Beruf und Familie

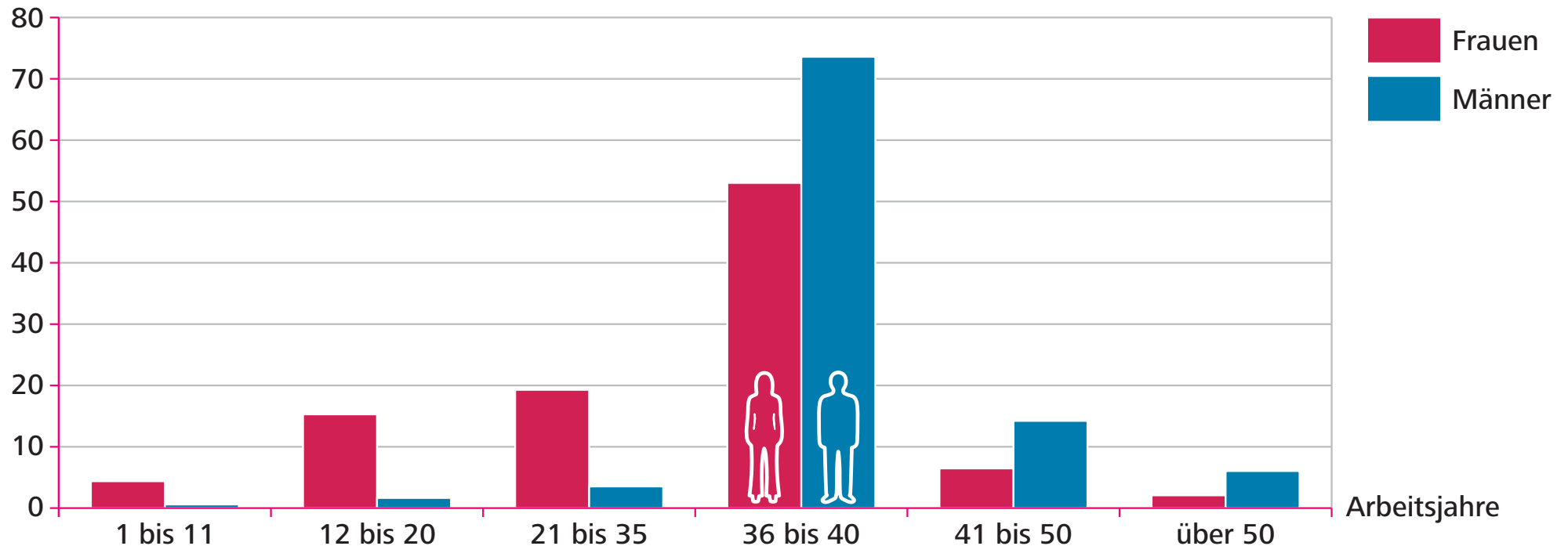


Q.: ÖGB 2004.

Frauen leiden besonders unter der Dreifachbelastung Beruf, Kinder und Haushalt. Auch Männer stehen unter Druck, wenn sie für den Erhalt der Familie überwiegend oder alleine verantwortlich sind. Eine bessere Aufteilung der beruflichen und familiären Verantwortung würde für alle Beteiligten (Frauen, Männer, Kinder) Entlastung, mehr Lebensqualität und Zufriedenheit bringen.

Erwerbsarbeitszeit von Frauen und Männern

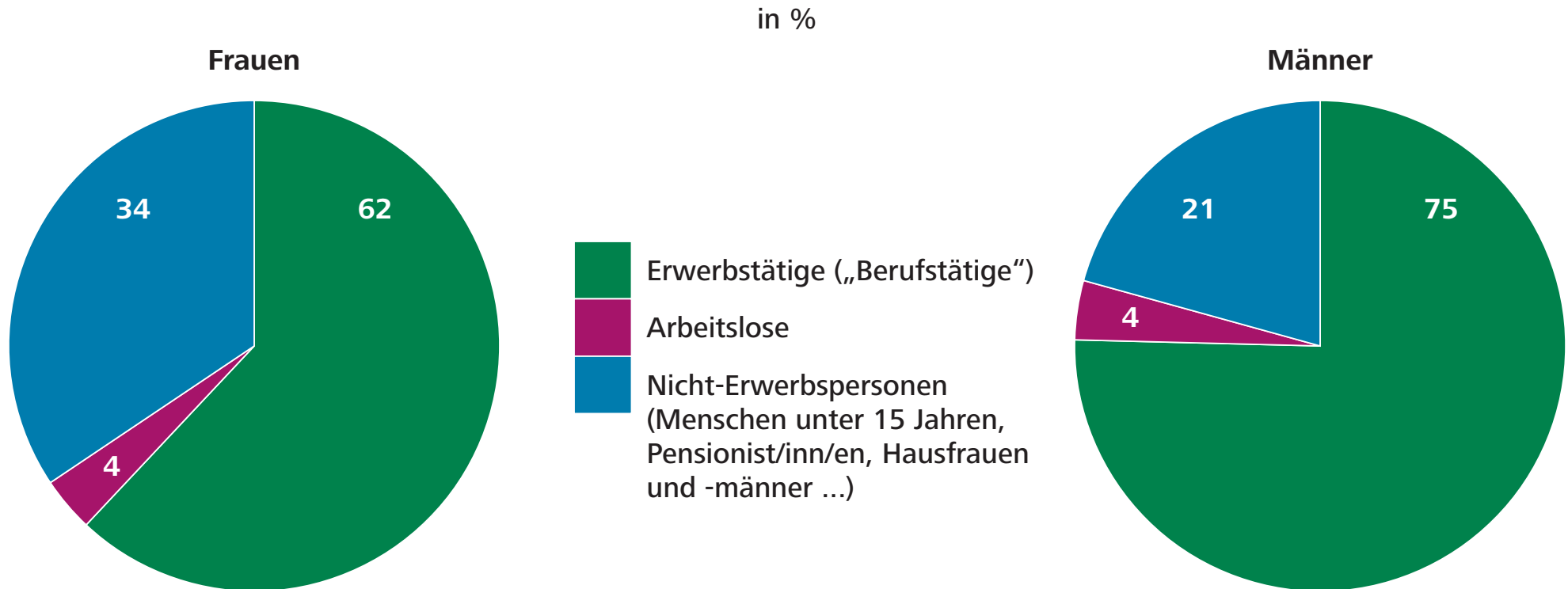
So viele % der unselbstständig Beschäftigten erreichen so viele Arbeitsjahre



Q.: Mikrozensus 2003/1; WIFO 2006 (Stand 2003).

Im Laufe ihres Lebens kommen Frauen im Allgemeinen aufgrund von Kindererziehungszeiten auf weniger Arbeitsjahre und somit auf geringere Pensionszahlungen als Männer. Diese kommen in Summe in der Regel eher auf 36 und mehr Arbeitsjahre.

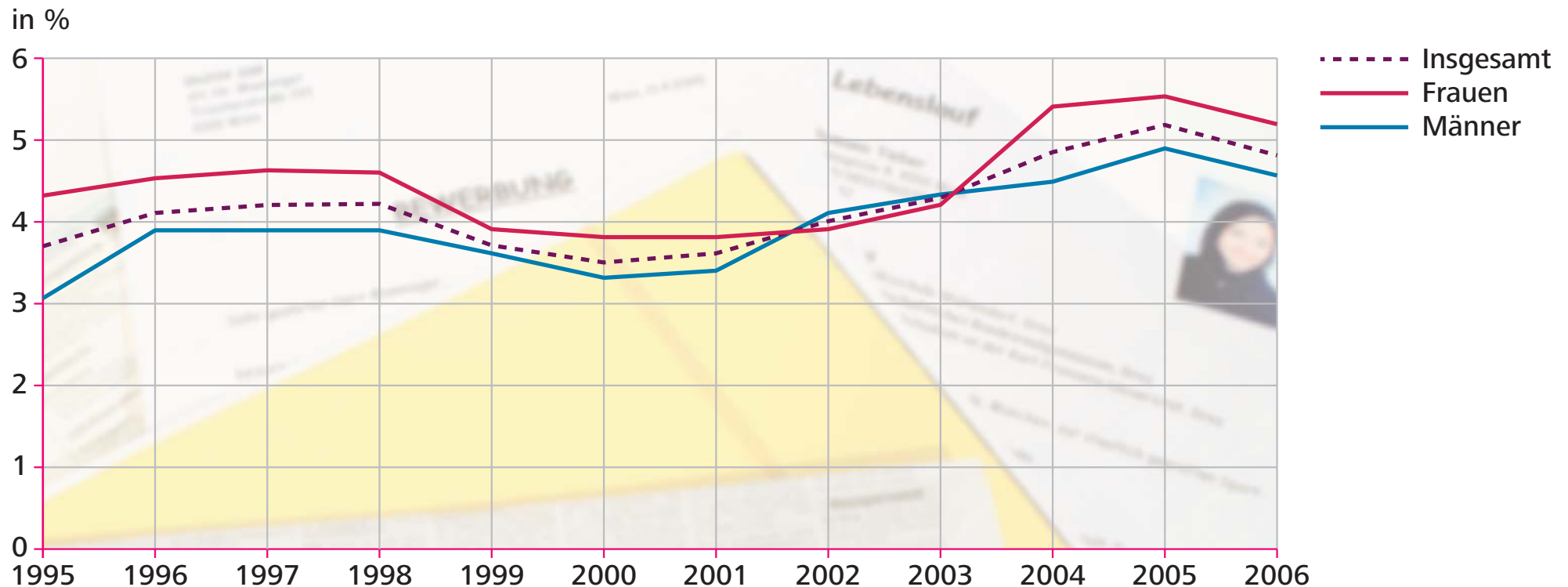
Frauen und Männer nach Erwerbsstatus



Q.: Statistik Austria – Arbeitskräfteerhebung 2005; gerundet.

Auch wenn die Erwerbstätigkeit (Berufstätigkeit) von Frauen in den letzten Jahren ständig zugenommen hat, sind immer noch wesentlich weniger Frauen als Männer erwerbstätig. Der Hauptgrund ist die Kindererziehung durch Frauen und die größeren Anzahl von Pensionistinnen.

Arbeitslosenquoten von Frauen und Männern

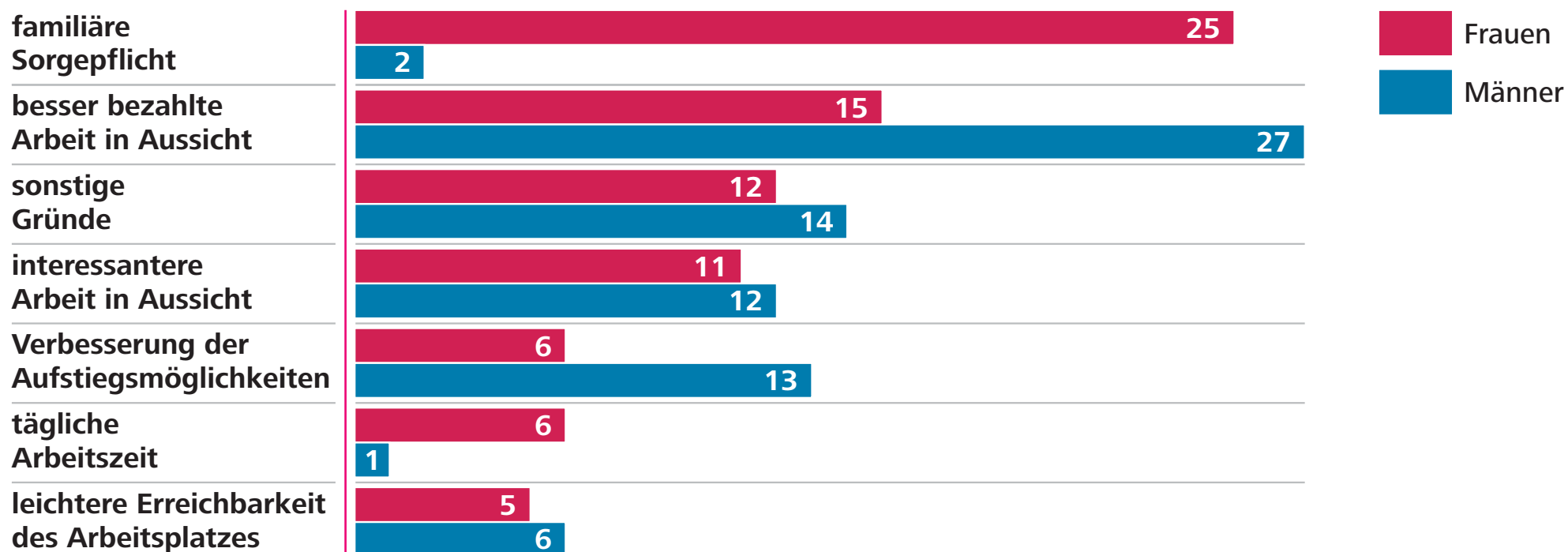


Q.: Statistik Austria – Arbeitskräfteerhebung 2006; Arbeitsmarktstatistik 2006.

Außer in den Jahren 2002 und 2003 lag die Arbeitslosenquote der Frauen stets über jener der Männer. Diese Arbeitslosenquote wurde nach dem Labour-Force-Konzept (LFK) ermittelt, die nationale Berechnung liefert noch höhere Arbeitslosenraten. Denn wer z. B. mehr als eine Stunde in der Befragungswoche bezahlt gearbeitet hat, gilt nach dem LFK als erwerbstätig.

Gründe für Beendigung von Arbeitsverhältnissen

Unselbstständig erwerbstätige Frauen und Männer im Zeitraum 1990 bis 2000 (in %)

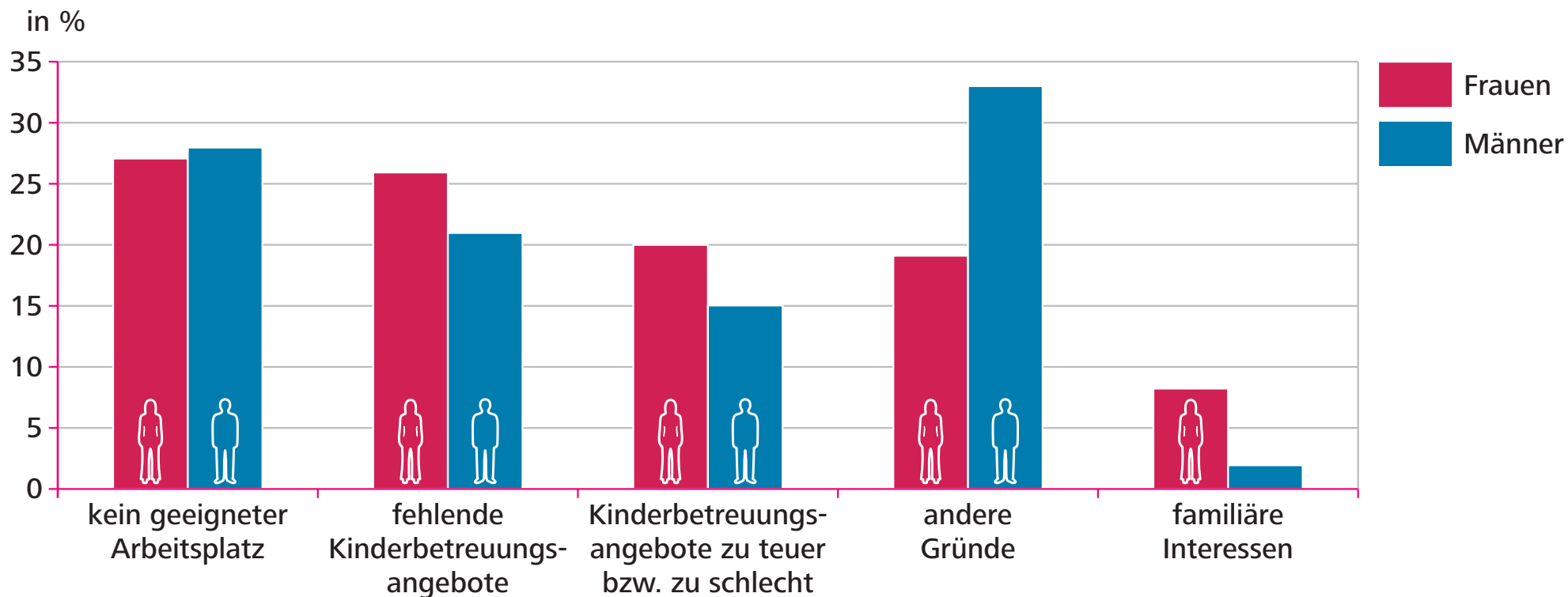


Q.: Statistik Austria 2005 (Stand 2002).

Frauen wechseln ihren Arbeitsplatz oder beenden das Arbeitsverhältnis vor allem, um familiäre Sorgpflichten besser erfüllen zu können oder auf Grund einer Baby-Karenz, während dies bei Männern nur selten der Fall ist. Männer wechseln ihren Job in erster Linie, wenn sie besser bezahlte Arbeit in Aussicht haben.

Arbeitshemmnisse Kinder betreuender Frauen und Männer

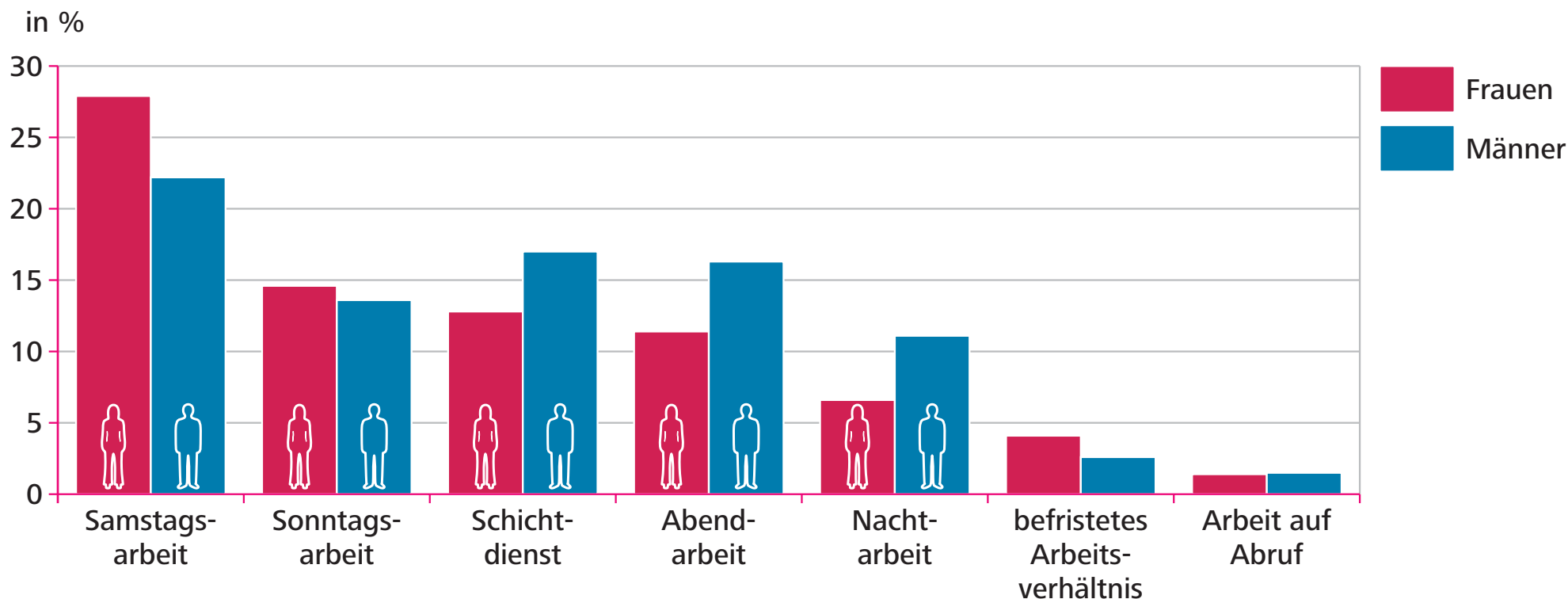
Probleme beim Wiedereinstieg in den Beruf oder bei Ausweitung der Arbeitszeit



Q.: Statistik Austria – Vereinbarung von Beruf und Familie 2005.

Fast die Hälfte der Kinder betreuenden Frauen, die mehr Stunden pro Woche arbeiten wollen bzw. wieder in den Beruf einsteigen wollen, klagen über fehlende, zu teure oder zu schlechte Kinderbetreuungsangebote. Politiker/innen müssten endlich mehr entsprechende Einrichtungen und Arbeitgeber bessere Rahmenbedingungen schaffen.

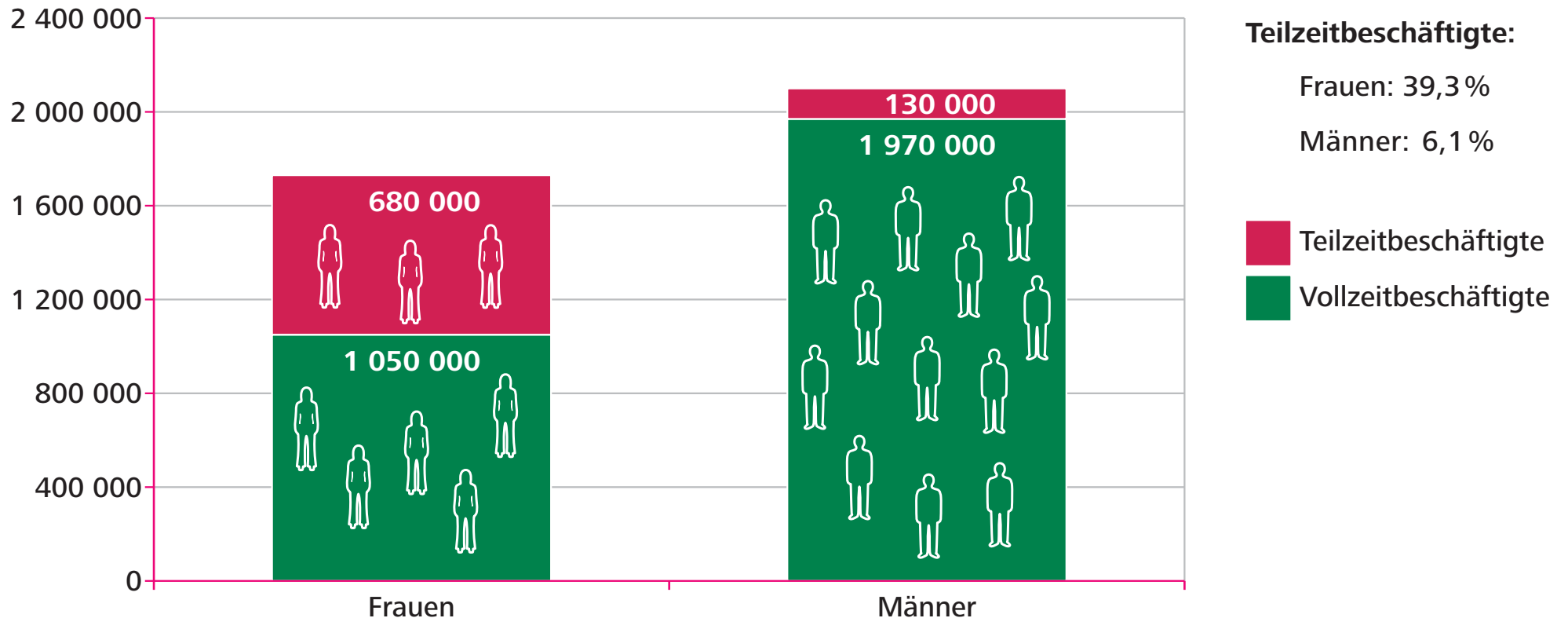
Sonderformen der Arbeitszeit von Frauen und Männern



Q.: Statistik Austria – Mikrozensus 2002.

Die unterschiedliche Beschäftigung von Frauen und Männern in den drei Wirtschaftssektoren spiegelt sich in den Sonderformen der Arbeitszeit wider. Da viele Frauen in Dienstleistungsberufen arbeiten (Handel, Gesundheitsdienste ...), haben sie einen deutlich höheren Anteil an Samstags- und Sonntagsarbeit. Relativ viele Männer sind von Schicht-, Abend- und Nachtarbeit betroffen.

Voll- und Teilzeitbeschäftigung von Frauen und Männern

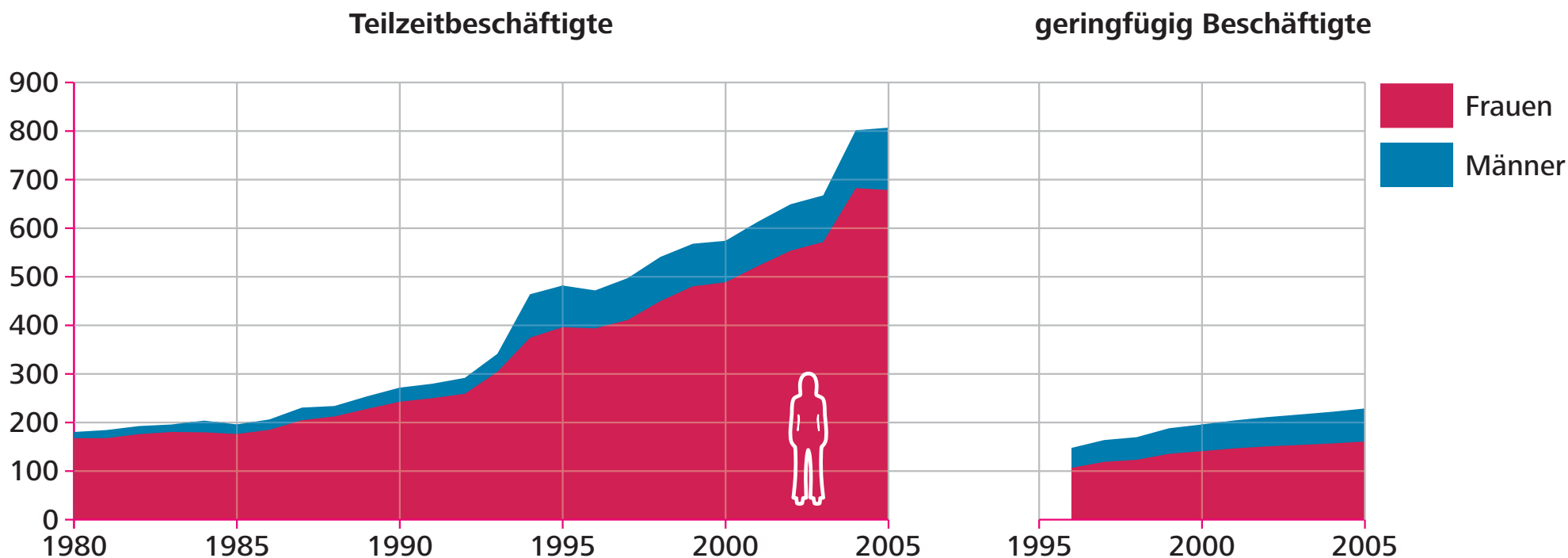


Q.: Statistik Austria – Arbeitskräfteerhebung 2005; gerundet auf Zehntausender.

Nicht nur die Anzahl der beschäftigten Frauen und der beschäftigten Männer ist unterschiedlich. Mehr als fünf Mal so viele Frauen wie Männer arbeiten gewollt oder ungewollt als Teilzeitbeschäftigte.

Teilzeit- und geringfügig beschäftigte Frauen und Männer

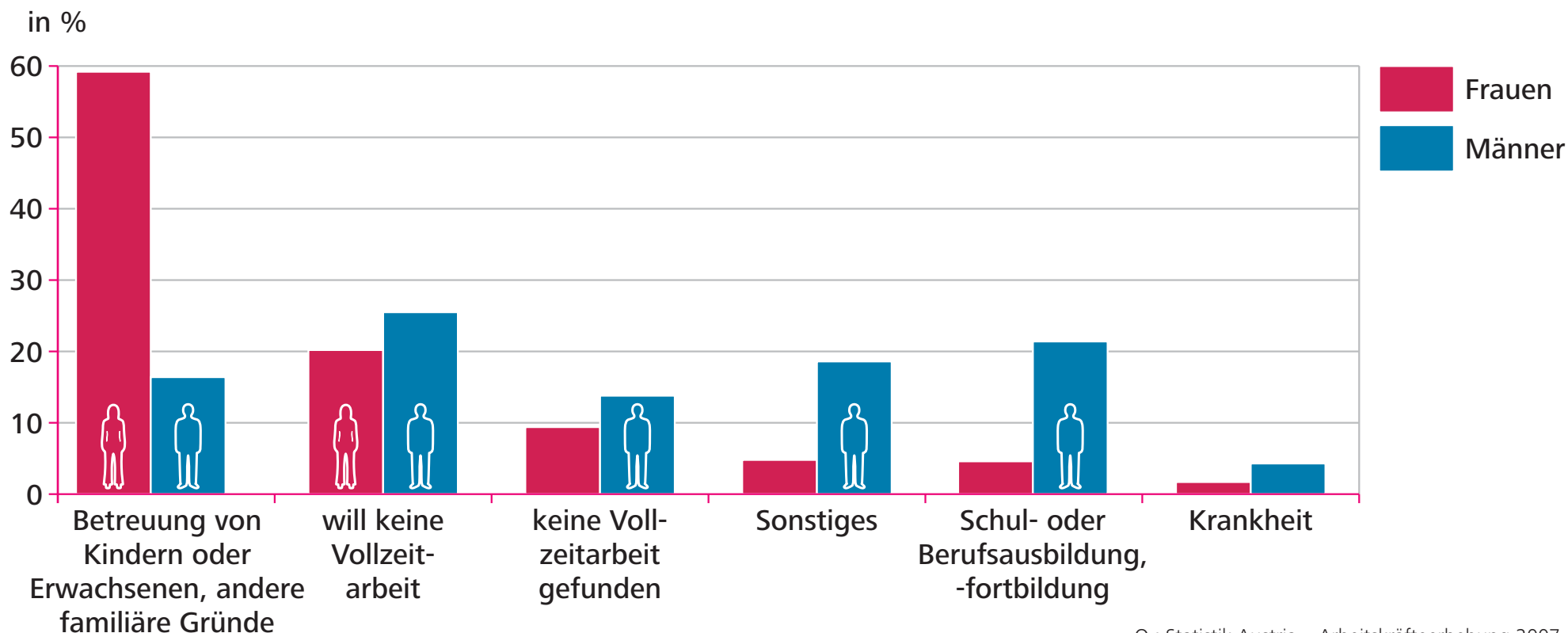
Jahresdurchschnitte in 1 000 Personen



Q.: Statistik Austria – Arbeitsmarktstatistik 2006, HVST 2006 – geringfügig Beschäftigte, Jahresdurchschnitt.

Seit Jahren nimmt der Anteil von teilzeitbeschäftigten und geringfügig beschäftigten Personen ständig zu. In beiden Gruppen stellen Frauen den überwiegenden Anteil – mit positiven Folgen (kürzere Arbeitszeit) und negativen Folgen (geringe Bezahlung, soziale Unsicherheit, häufige Kündigung ...).

Gründe für die Teilzeitbeschäftigung

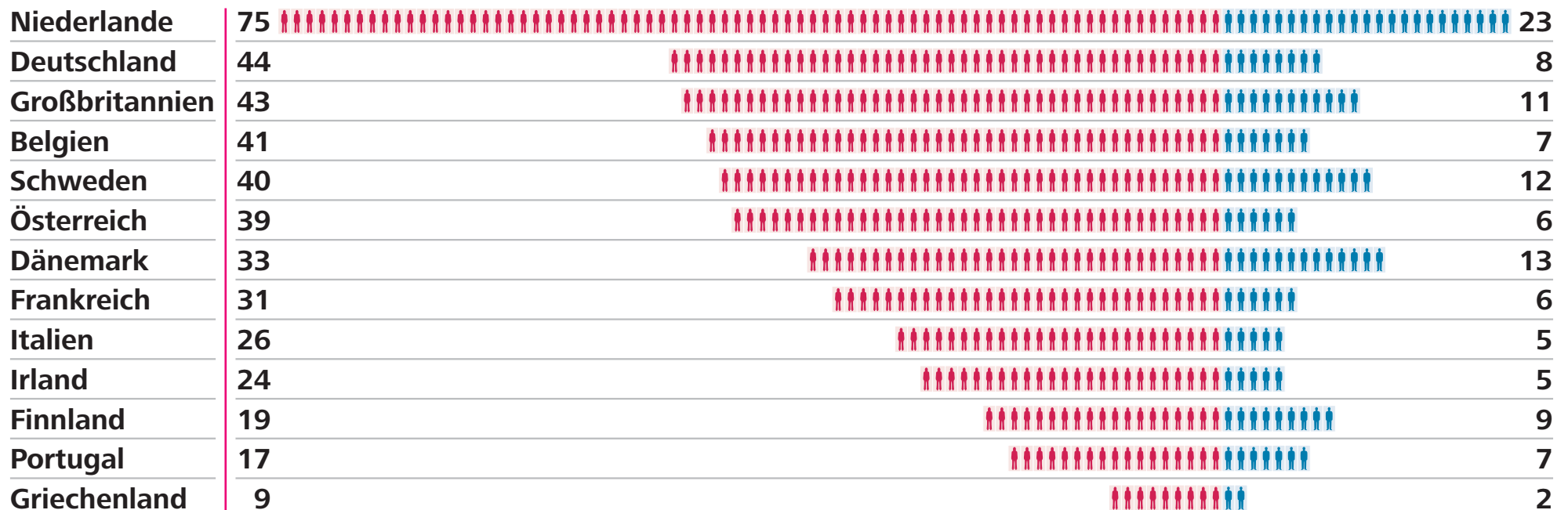


Etwa 810 000 Österreicher/innen arbeiten in Teilzeit. Rund 680 000 davon sind Frauen, das sind zirka 86%. Nur 20% der Frauen geben an, keine Vollzeitarbeit zu wollen. Fast 60% der in Teilzeit arbeitenden Frauen führen Betreuungspflichten oder andere familiäre Gründe dafür an. Viele würden gerne Vollzeit arbeiten, wenn es passende Betreuungseinrichtungen gäbe.

Teilzeitbeschäftigte Frauen und Männer in Europa

Von 100 Beschäftigten Frauen bzw. Männern waren so viele teilzeitbeschäftigt

 eine Frau
 ein Mann

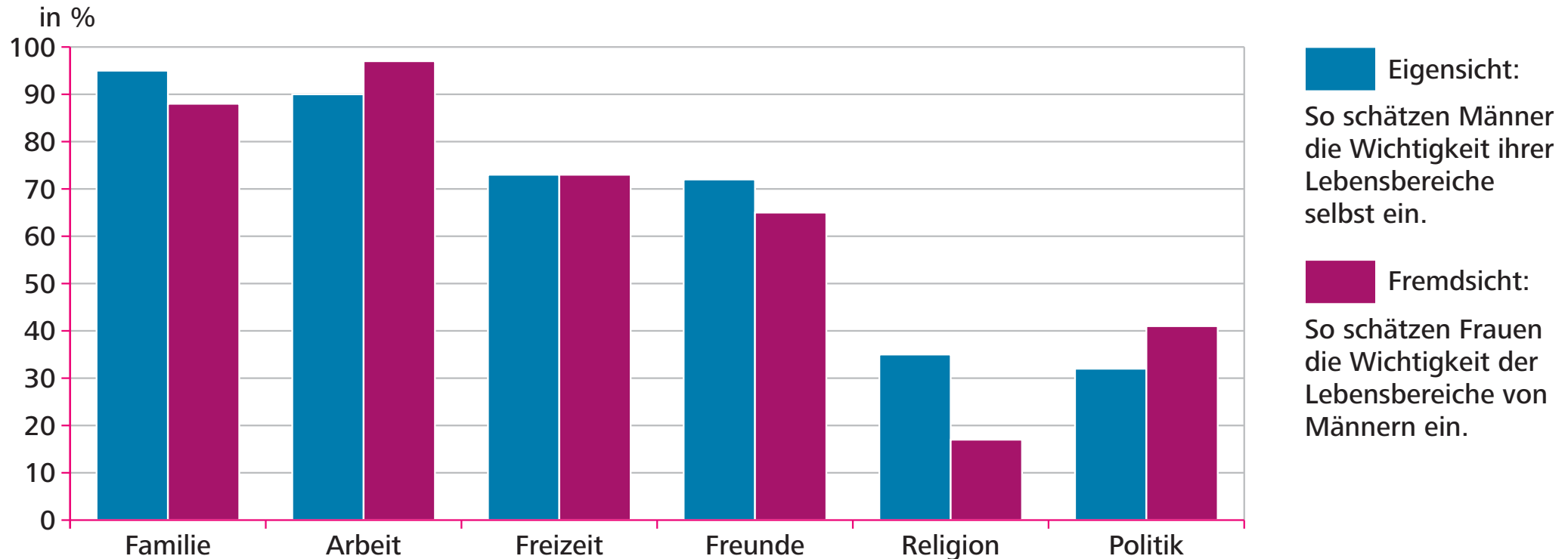


Q.: Eurostat.

Oft wählen Frauen eine Teilzeitbeschäftigung, um genügend Zeit für die Kindererziehung zu haben. Viele Frauen und auch Männer sind jedoch unfreiwillig teilzeitbeschäftigt, was ein echtes Problem ist. Neu geschaffene Arbeitsplätze sind oftmals nur Teilzeitjobs. Dies gilt vor allem in den Niederlanden, aber auch in anderen europäischen Staaten.

Männliche Lebenswelten

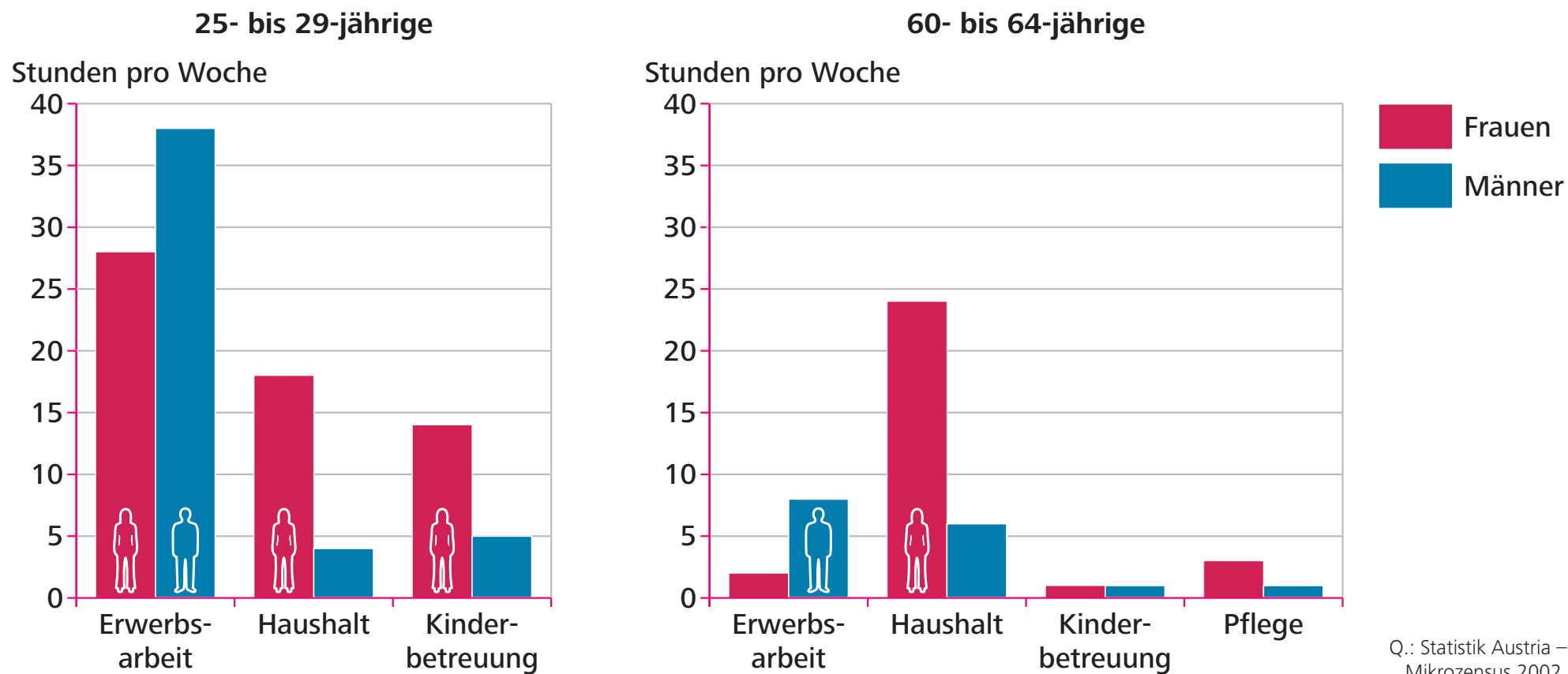
Rangordnung von Männer-Lebensbereichen



Q.: Zulehner 1994.

Der Einschätzung von Männern, dass die Familie ihr wichtigster Lebensbereich sei, stimmen Frauen nicht zu. Passend zu den Aussagen von Frauen geben Männer weiters an, dass ihr Beruf wichtig zur Existenzsicherung und Selbstverwirklichung sei, während ihnen innerfamiliäre Alltagsangelegenheiten weniger wichtig seien. Sie folgen damit alten Rollenbildern.

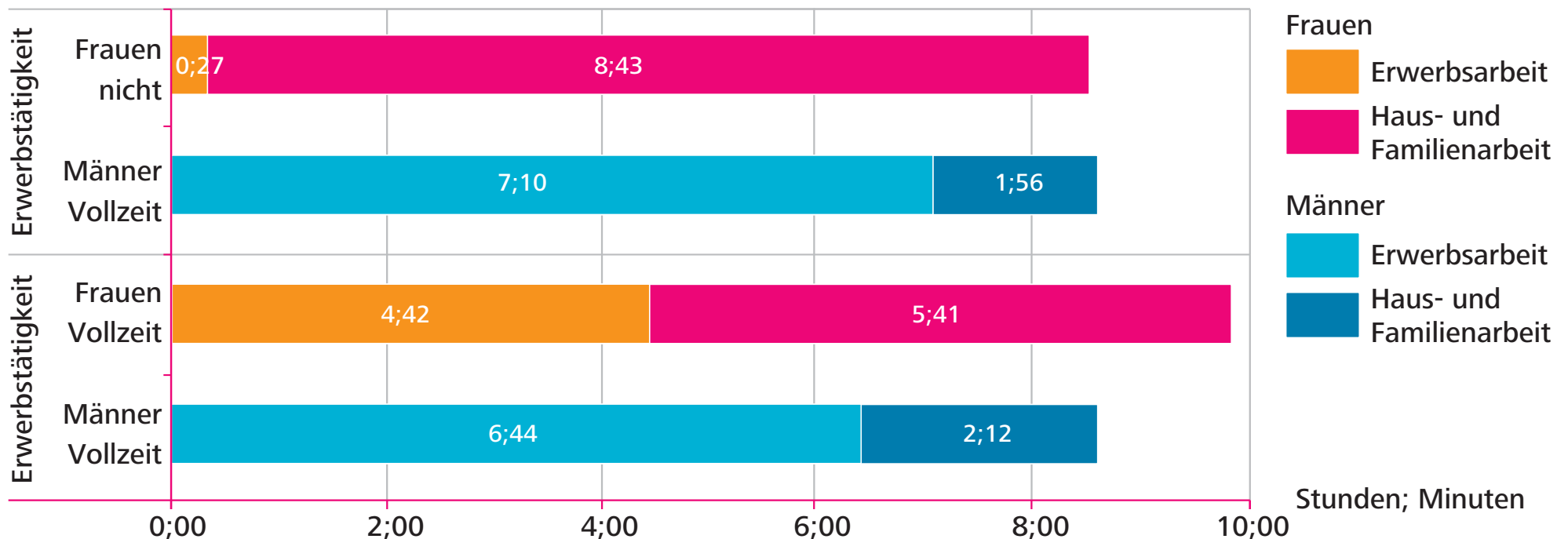
Durchschnittliche Arbeitszeit von Frauen und Männern



In Familien ist die Arbeitszeit zwischen Frauen und Männern meist ungleich aufgeteilt. In jeder Altersgruppe leisten Frauen im Mittel um ein Drittel mehr Arbeitsstunden als Männer. Frauen verwenden deutlich mehr Zeit für den Haushalt, für die Kinderbetreuung und für die Pflege von Angehörigen. Dies sind in den meisten Fällen unbezahlte Arbeitsleistungen.

Zeitaufwand für Beruf und Haushalt

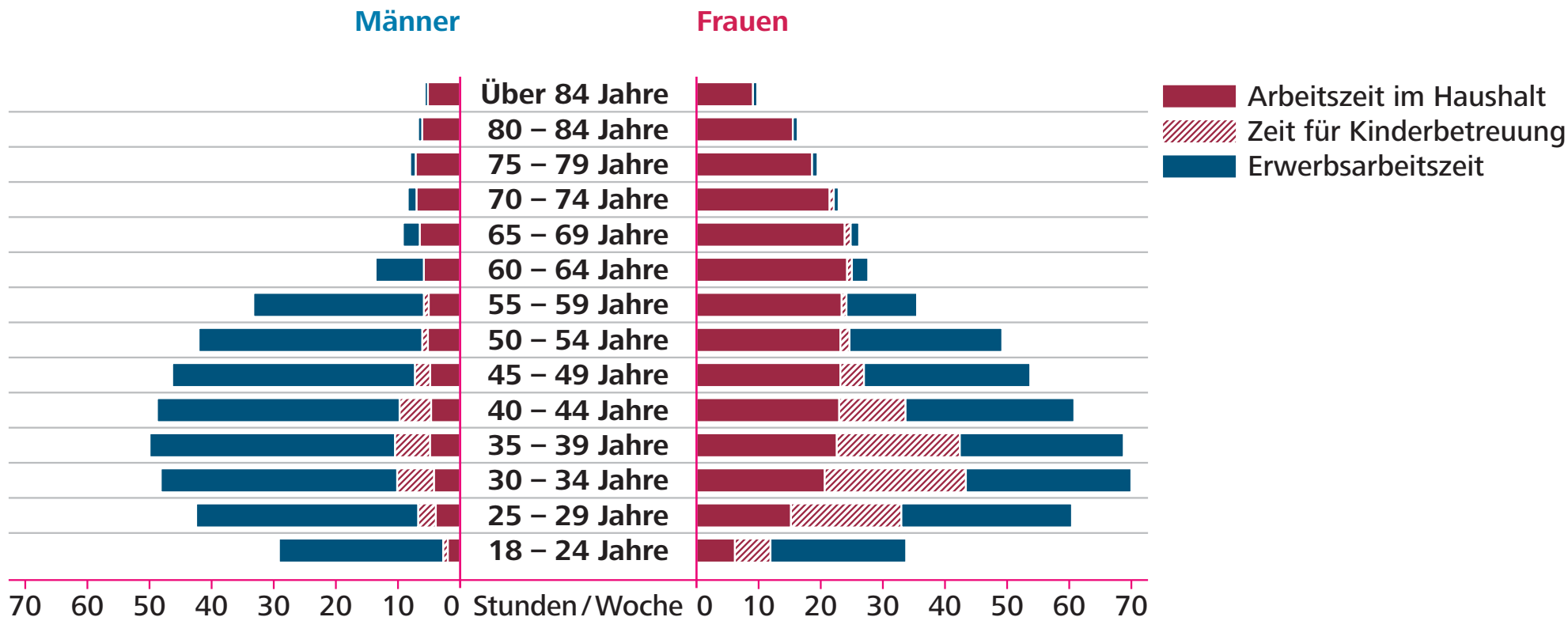
Durchschnittlicher täglicher Zeitaufwand von in Partnerschaften lebenden Personen für Erwerbs- sowie Haus- und Familienarbeit



Q.: Statistik Austria (Stand 2002).

Besonders vollzeiterwerbstätige Frauen, die in einer Partnerschaft leben, leisten das größte Arbeitspensum. Mit Erwerbs-, Haus- und Familienarbeit arbeiten sie täglich um eineinhalb Stunden länger als ihre Partner. Wenn Frauen vollzeit erwerbstätig sind, arbeiten Männer etwas länger im Haushalt mit, jedoch immer noch deutlich weniger als Frauen.

Aufteilung der Arbeit in Haushalt und Beruf

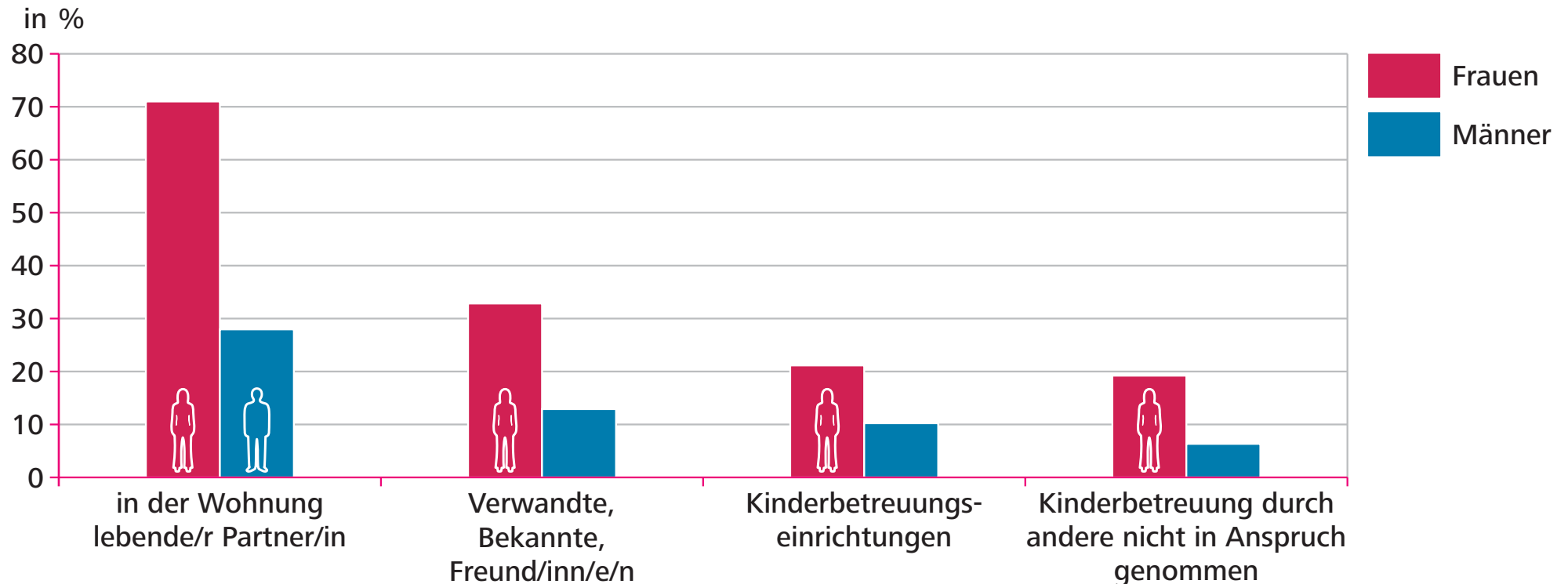


Q.: Statistik Austria – Mikrozensus September 2002.

Männer haben sich auf bezahlte Arbeit spezialisiert, Frauen auf unbezahlte. Das ist einer der Hauptgründe für die unterschiedlichen Einkommensniveaus, für die verschiedenen Karriereverläufe und für die anders gestalteten Erwerbsphasen bei Frauen. Frauen wenden im Mittel auch mehr Zeit für Haushaltsarbeit und Kinderbetreuung auf als Männer.

Kinderbetreuung durch Frauen und Männer

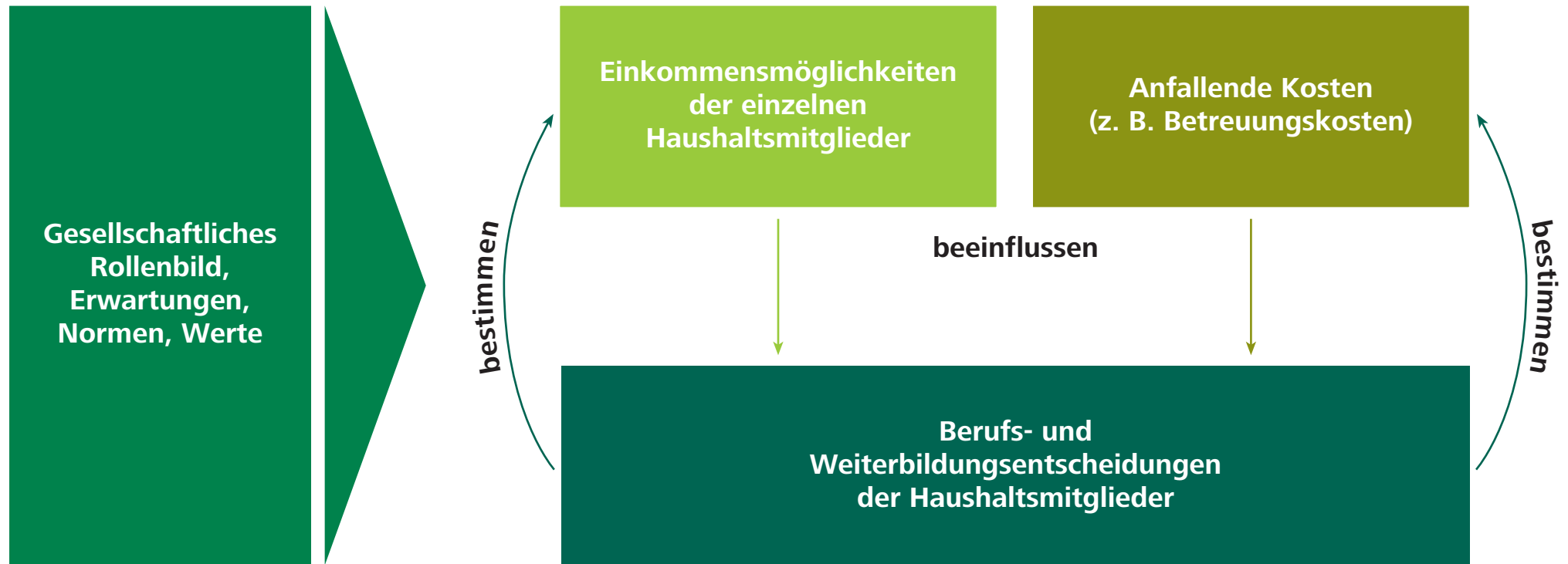
Wer betreut die Kinder, während man selbst in der Arbeit ist?



Q.: Statistik Austria – Vereinbarung von Beruf und Familie 2005.

Bei der Kinderbetreuung sind die Unterschiede zwischen Frauen und Männern sehr groß. So geben 71% der berufstätigen Väter an, dass sich ihre Partnerin um die Kinder kümmert. Umgekehrt können nur 28% der berufstätigen Mütter mit männlicher Unterstützung rechnen. Daher müssen zahlreiche Mütter Verwandte, Bekannte oder Freund/inn/e/n heranziehen.

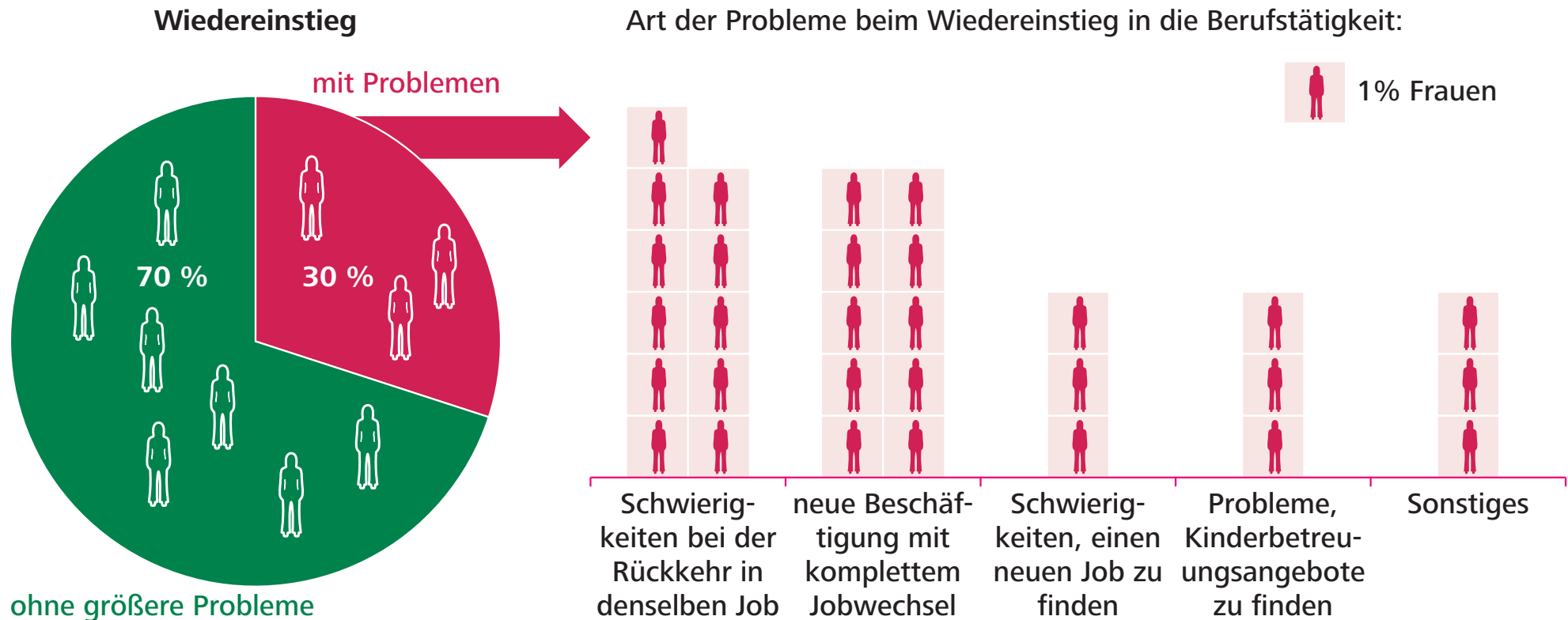
Berufsentscheidung im Haushaltszusammenhang



Q.: WIFO 2006.

Die Entscheidung zwischen bezahlter Erwerbsarbeit und unbezahlter Haushaltsarbeit wird im Haushalt auf Grund von Rollenbildern und von wirtschaftlichen Faktoren bestimmt. Dies bewirkt für Frauen und Männer unterschiedliche Einkommens- und Karrierechancen.

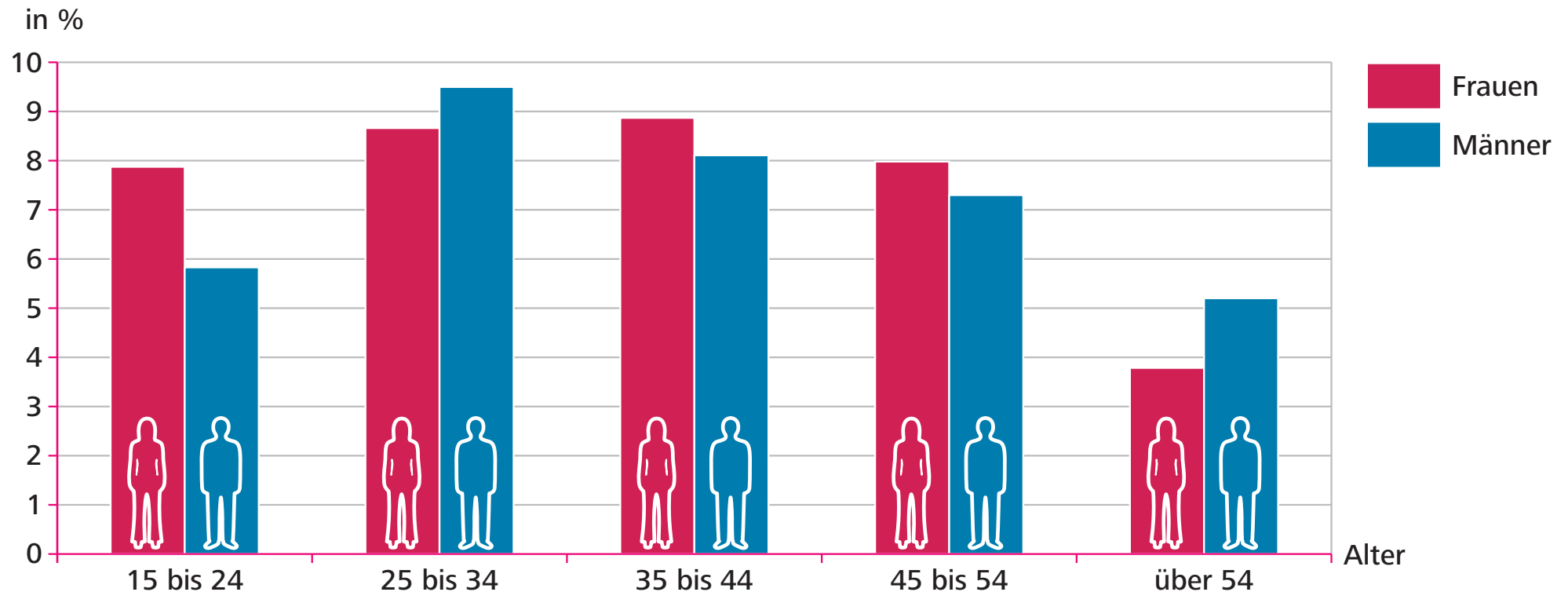
Beruflicher Wiedereinstieg von Frauen



Q.: Statistik Austria – Vereinbarkeit von Beruf und Familie 2005.

30% der berufstätigen Frauen mit Mutterkarenz haben Probleme beim Wiedereinstieg in die Berufstätigkeit. Vor allem allein erziehende Mütter haben große Schwierigkeiten, ihre Berufstätigkeit und die Kinderbetreuung unter einen Hut zu bringen. Zusätzliche Probleme bereiten Arbeitssuche, Arbeitswechsel und unregelmäßige oder familienfeindliche Dienstzeiten.

Frauen und Männer in beruflicher Weiterbildung

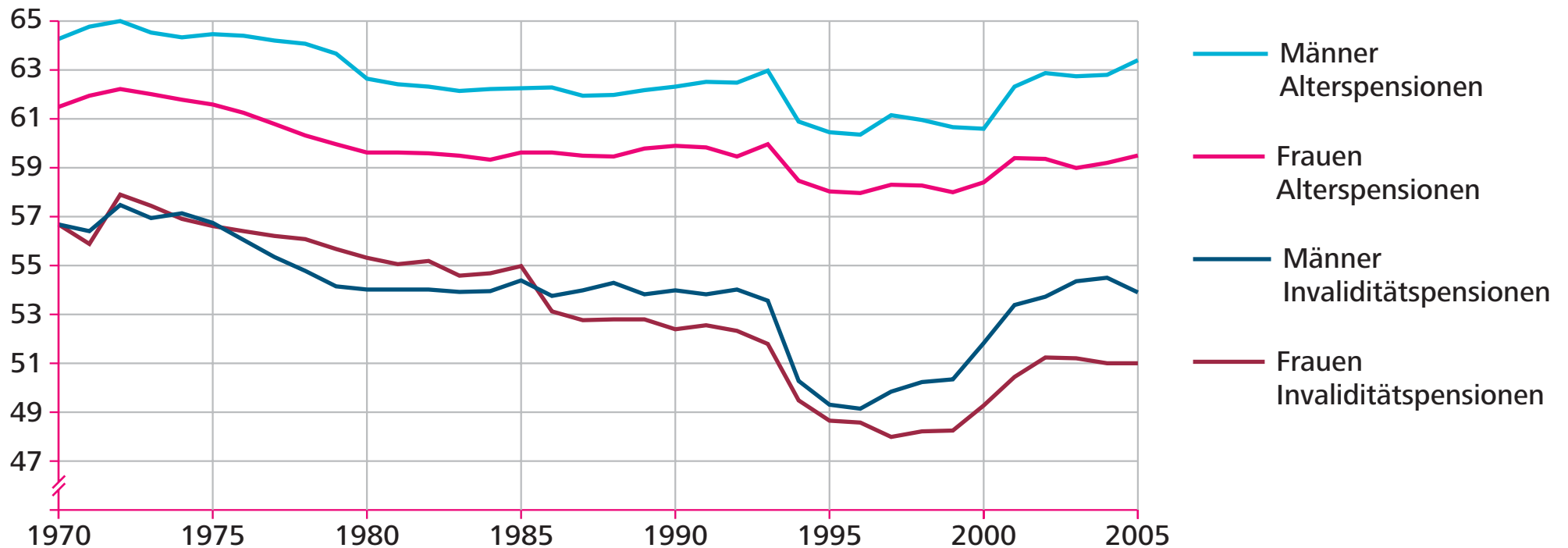


Q.: Statistik Austria – Arbeitskräfteerhebung 2005.

Insgesamt sind Frauen im Beruf etwas weiterbildungsfreudiger als ihre männlichen Kollegen. Allerdings steht vielen Frauen im Alter von 25 bis 34 Jahren auf Grund familiärer Verpflichtungen zu wenig Zeit dafür zur Verfügung. Bei den über 54-jährigen sind bereits mehr Frauen als Männer in Pension.

Durchschnittliches Pensionszugangsalter

Lebensjahre

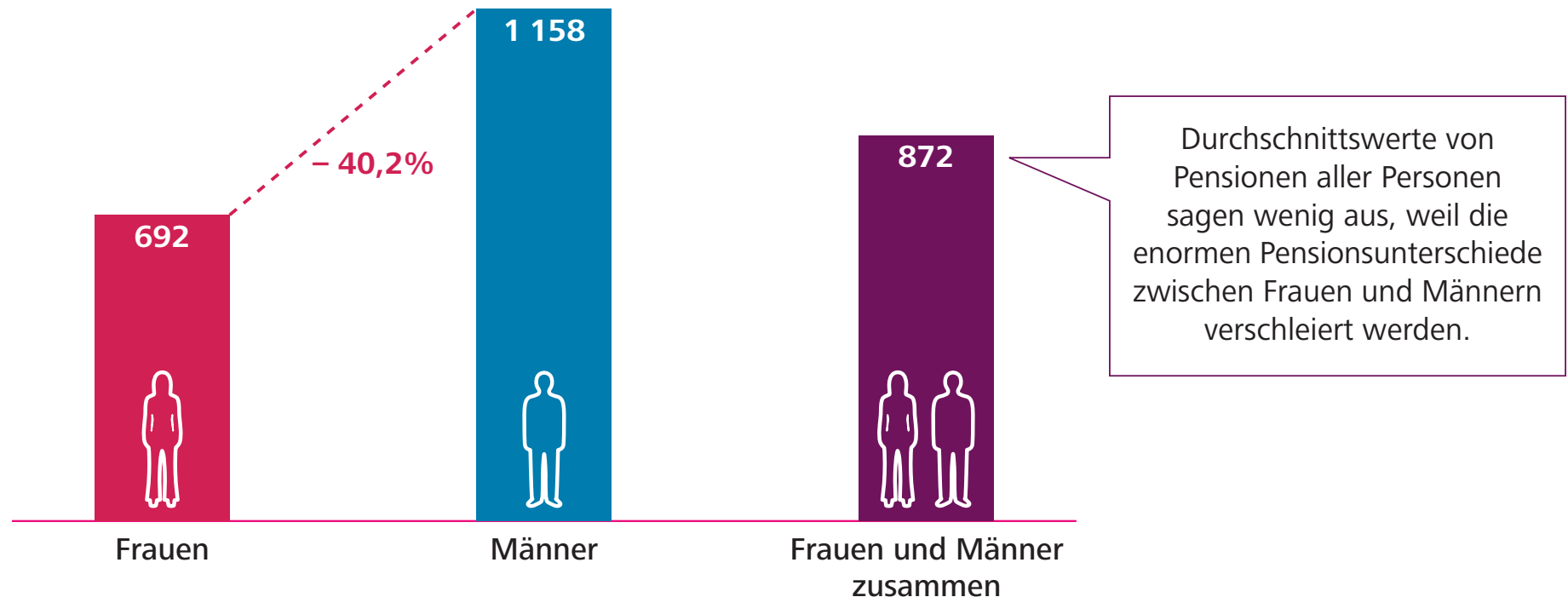


Q.: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Im Mittel gehen Frauen etwa drei bis vier Jahre früher in Pension als Männer. Bei den Frauen weisen die Bäuerinnen den größten Anteil an gesundheitsbedingten Pensionierungen auf, bei den Männern zusätzlich noch die Arbeiter.

Niedrige Pensionen für Frauen

Durchschnittliche Pensionshöhe in €

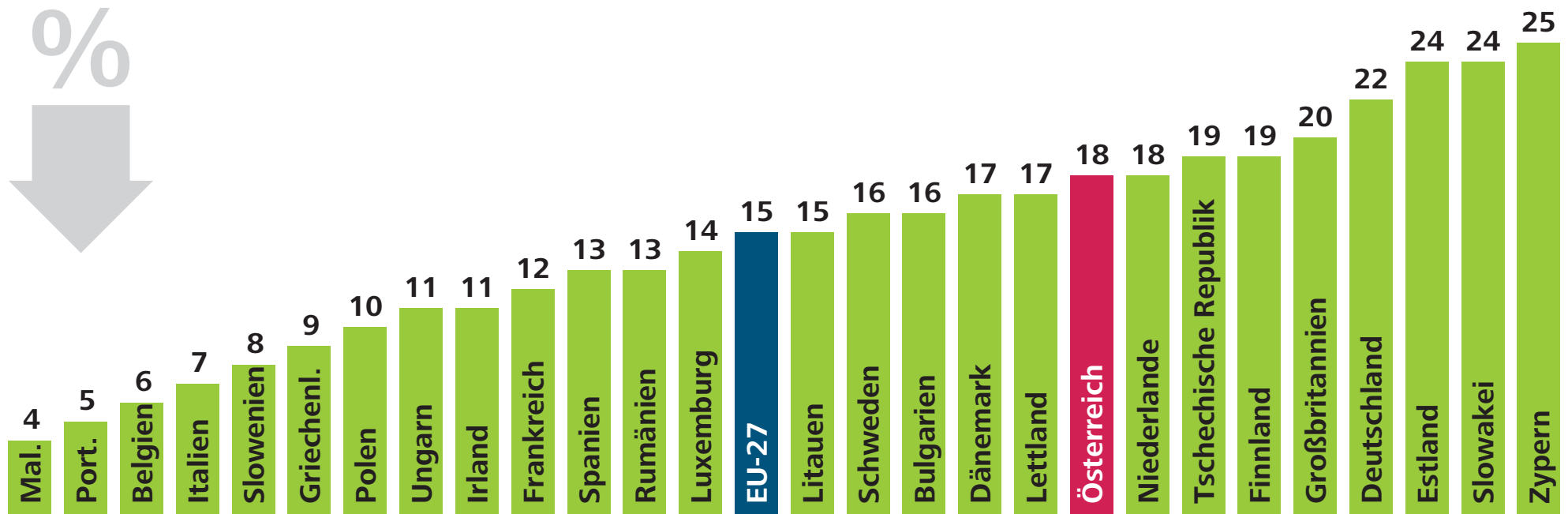


Q.: Statistik Austria (Stand Dez. 2007).

Frauen verdienen während ihrer Berufstätigkeit deutlich weniger als Männer. Wegen Karenzzeiten kommen sie zusätzlich auf kürzere Versicherungszeiten. Aus diesen zwei Gründen beziehen Frauen um 40,2% weniger Pension als Männer. Wenn es mehr Kinderbetreuungseinrichtungen gäbe, könnten Frauen länger arbeiten, mehr verdienen und später eine höhere Pension erhalten.

So viel verdienen Frauen in der EU weniger als Männer

Prozentueller Unterschied beim Bruttostundenlohn zwischen Frauen und Männern



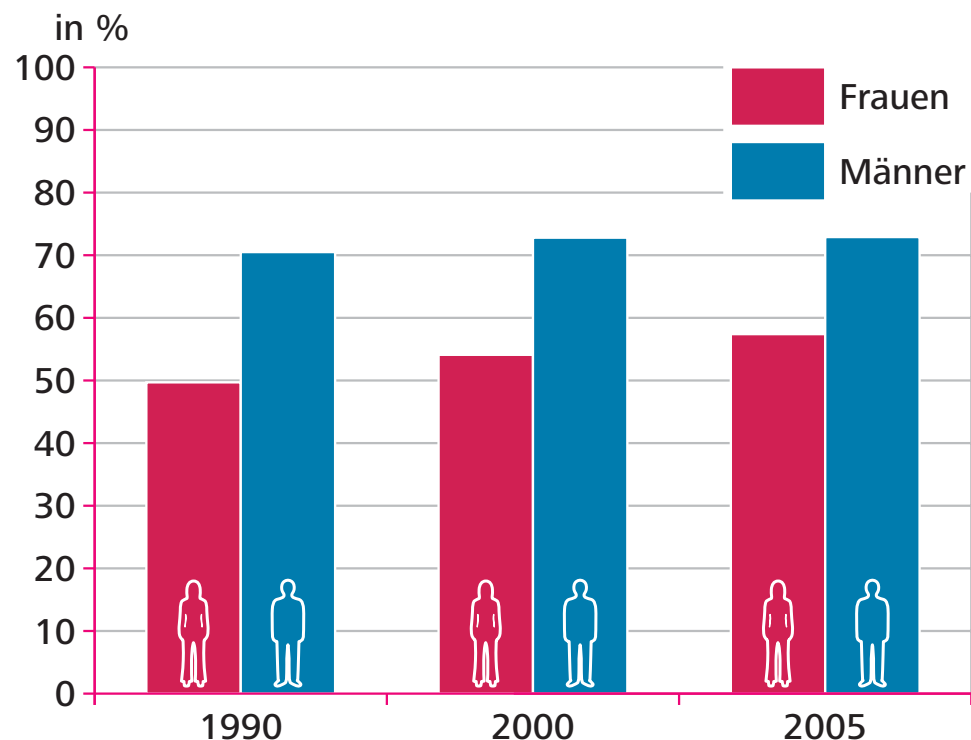
Mal. ... Malta, Port. ... Portugal, Griechenl. ... Griechenland

Q.: Europäische Kommission 2007.

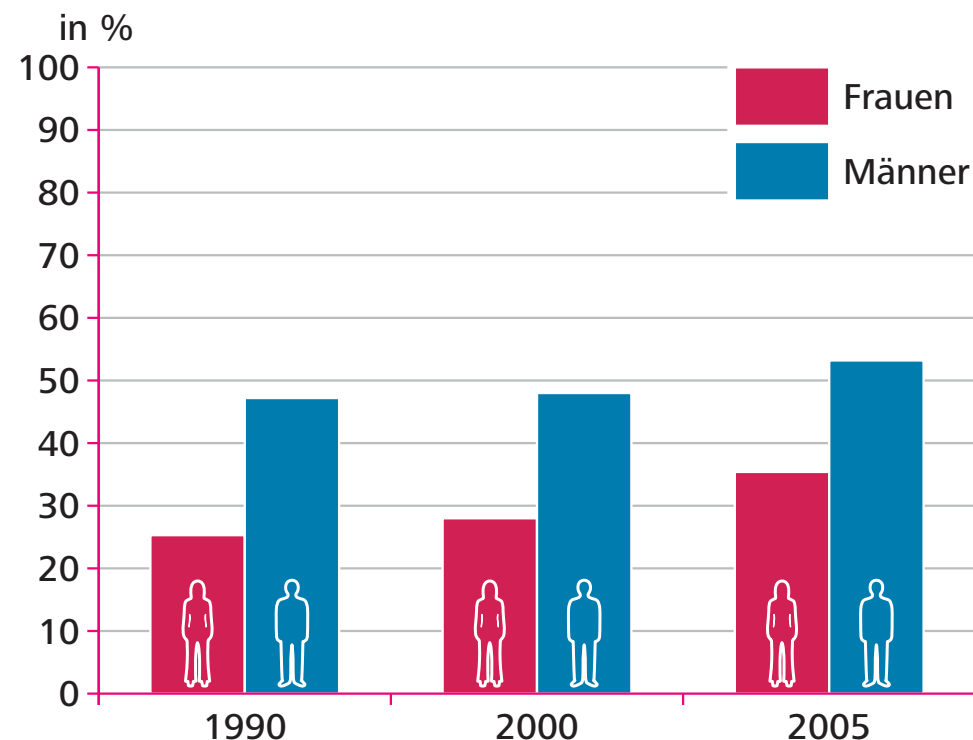
In allen Ländern der EU erhalten Frauen für die gleiche Arbeit weniger Lohn als Männer. Am günstigsten ist die Situation noch in Malta, am schlechtesten in Zypern. Österreich liegt im letzten Drittel. Hier ist der Bruttostundenlohn für Frauen im Mittel um 18% geringer als jener der Männer.

Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern in der EU-15

Beschäftigungsquoten insgesamt



Beschäftigungsquoten der 55- bis 64-jährigen



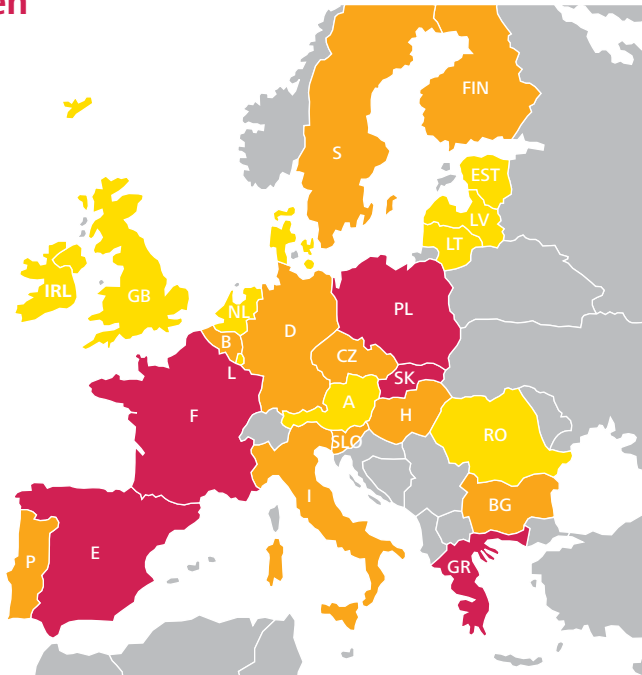
Q.: Eurostat.

Die Beschäftigungsquote gibt an, wieviel Prozent der erwerbsfähigen Menschen auch tatsächlich beschäftigt sind. In der EU sind die Beschäftigungsquoten in den letzten Jahren gestiegen, bei Frauen stärker als bei Männern. Der Grund für den stärkeren Anstieg der Beschäftigungsquoten von Frauen liegt vor allem in der Zunahme der Teilzeitbeschäftigungen.

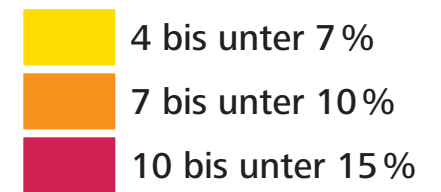
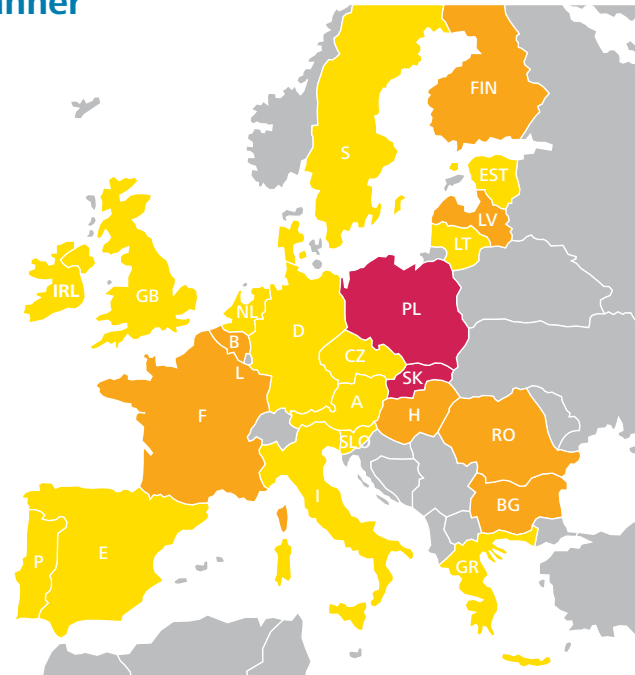
Frauen- und Männerarbeitslosigkeit in der EU

Arbeitslosenrate von Frauen und Männern in % – Jahresdurchschnitt 2006

Frauen



Männer

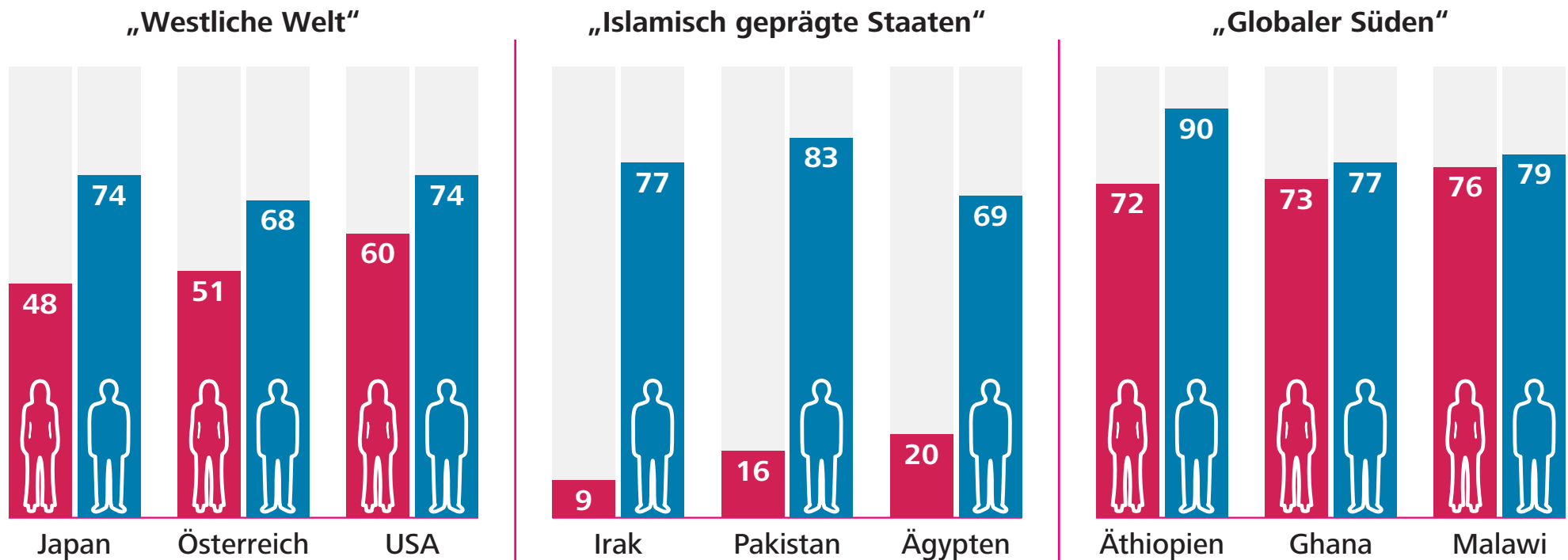


Q.: Eurostat.

Während es in den USA keinen wesentlichen Unterschied bei der Arbeitslosigkeit von Frauen und Männern gibt, sind in Europa Frauen deutlich häufiger arbeitslos als Männer. Besonders stark sind die Unterschiede der Frauen- und Männerarbeitslosigkeit in Griechenland und Spanien.

Bezahlte wirtschaftliche Tätigkeit

Prozentanteile von Personen in bezahlten wirtschaftlichen Tätigkeiten (formellen und informellen Sektor)



Q.: UN – The World's Women 2005.

In dieser Statistik wird unter „bezahlter wirtschaftlicher Tätigkeit“ die bezahlte Arbeit für die Marktversorgung, die bezahlte informelle Arbeit (Schwarzarbeit ...) und die Güterproduktion für den Eigenbedarf verstanden. Da Frauen oft unbezahlte Arbeit im Haushalt und unterbezahlte soziale Arbeit leisten, ist ihr Anteil an den bezahlten wirtschaftlichen Tätigkeiten geringer.

Ausbeutung von Frauen in der Bekleidungsindustrie

Wer bekommt die 100 Euro für meine Sportschuhe?



0,4 € Lohn
für die Arbeiterin

12 € Fabrik
(Material, Gewinn,
Herstellung)

33 € Markenfirma
(Gewinn, Forschung, Werbung)



5 € Transport

20 € Mehrwertsteuer

29,6 € Einzelhandel

Q.: Clean Clothes (Stand 2007).

Konzerne machen mit T-Shirts und Sportschuhen ein Milliardengeschäft, während hunderttausende Frauen in der 3. Welt ausgebeutet werden: zu wenig Lohn für anstrengende, lange Arbeit, keine Kranken- und Unfallversicherung sowie kaum Rechte. Die Clean Clothes Kampagne unterstützt diese Arbeiterinnen – dazu muss auch diese Kampagne unterstützt werden.

Mikrokredite zur Unterstützung von Frauen

Mikrofinanzinstitutionen
geben Kleinkredite an die Ärmsten (oft Frauen):

- 50 bis 5 000 Euro für Betriebsgründungen im Globalen Süden
- Kreditvergabe an Gruppen → jede/r haftet für jede/n
- 99 % der Kredite werden zurückgezahlt

GEBORGTES GELD UND ZINSEN



Fischtrocknung
und Verkauf



Korbflechtereie



Biomasse-
anlage



Saatgut-
gemeinschaften



Weberei



Garküche

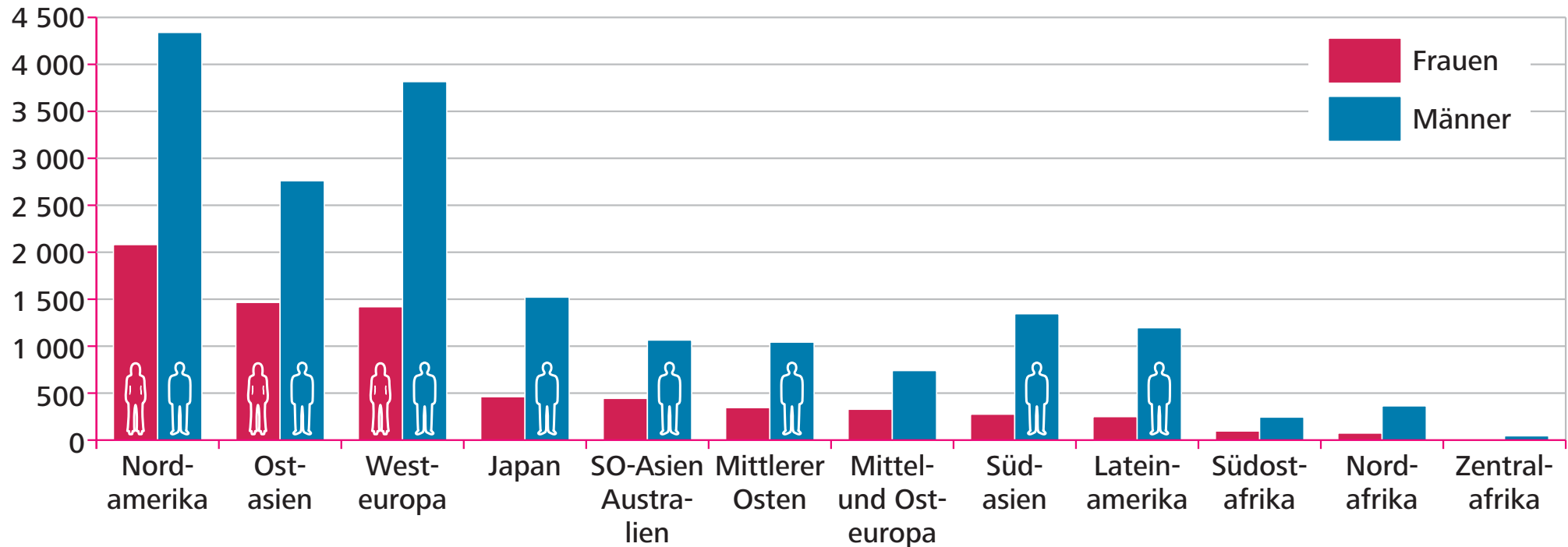
Q.: GEO-Magazin Nr. 10/2006; Der Standard vom 11. 12. 2006 und 11. 10. 2007.

Seit den 1950er Jahren werden Mikrokredite mit großem Erfolg vergeben. Damit kommen arme und ärmste Menschen zu Geld und gründen kleine Firmen oder Genossenschaften, von denen ihre Familie oder das ganze Dorf leben können. 2006 wurde der Entwickler dieses Systems aus Bangladesh, Muhammad Yunus, mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

Einkommen von Frauen und Männern weltweit

Summe der Jahresbruttoeinkommen nach Region und nach Kaufkraftparitäten

Mrd. US-Dollar



Q.: University of Sheffield – SASI-Group 2006 (Stand 2004).

Das gesamte Einkommen aller Männer dieser Erde ist mehr als doppelt so groß wie das Gesamteinkommen aller Frauen. In jeder Region verdienen alle Männer zusammen bedeutend mehr als alle Frauen zusammen. Auch wenn die Summe der Fraueneinkommen z. B. in Ostasien höher ist als in Westeuropa, ist das Pro-Kopf-Einkommen in Ostasien deutlich niedriger.